



Gereimtes und Ungereimtes über

Tod und
Auferstehung,
Himmel und
Hölle

Martino Tomasi

Gereimtes und Ungereimtes über Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle

Martin Trnasi

Inhaltsübersicht

1. Teil Die biblische Lehre über Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle

- 1 Der Weg zum ewigen Leben 3
- 2 Die Hoffnung der an Christus Glaubenden 5
- 3 Gottlose werden auch auferstehen 9
- 4 Wo befinden sich die Toten bis zur Auferstehung? 11
- 5 Die ersten Seiten der Bibel geben viel Aufschluss 14
- 6 Und es gibt doch eine Hölle! 21
- 7 Graphische Darstellung 28

2. Teil Argumente, die gegen die biblische Lehre über den Tod und das Hernach ins Feld geführt werden

- 1 Die heidnischen Totenkulte 30
- 2 Spiritistische Kundgebungen 32
- 3 Sterbeerlebnisse 36
- 4 Die Bibel wird für falsche Lehren gespannt 38

3. Teil Abschließende Überlegungen

- 1 Geschichtliches 51
- 2 Schlussgedanken 55

Titelbild: Feldis, Piz Beverin (CH)

Alle Rechte vorbehalten © Copyright by Advent-Verlag Zürich, Zweigstelle CH-3704
Krattigen Verlagsarchiv-Nr. 105 385 Druck und Einband: Grindeldruck GmbH, Hamburg
Bundesrepublik Deutschland

Vorwort

Das Erscheinen so vieler neuer Bücher über das Thema "Tod" und das "Hernach" zeigt, wie groß das Interesse an dieser Frage ist. Beim Lesen mancher dieser Neuerscheinungen entdeckt man mit Bedauern einen großen Mangel. Nur ganz wenige Autoren suchen die Antwort auf diese wichtigen Lebensfragen ausschließlich in der Bibel. In den meisten neuen Büchern werden wohl biblische Aussagen zitiert, doch sehr oft werden diese in einen zwielichtigen Rahmen gespannt.

Nicht selten werden biblische Aussagen mit den verwerflichsten Lehren vermengt.

Diese Schrift soll uns zeigen, wie gefährlich dies ist.

Mein größter Wunsch ist es, dass durch diese Arbeit viele in der biblischen Hoffnung gestärkt werden oder zu ihr zurückfinden. Es ist die einzige Hoffnung, welche den Menschen schlussendlich nicht enttäuscht.

Beim Korrigieren waren mir einige Freunde behilflich, denen ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Dieser Dank gilt ganz besonders einem Autor, der mir erlaubte, nach Belieben Abschnitte und Sätze aus einer seiner Arbeiten zu verwerten.

Beim Schreiben erkannte ich immer wieder, dass auch mein Wissen Stückwerk ist und des Wachstums bedarf. Auch für mich gibt es noch viele offene Fragen. Darum bin ich Ihnen, liebe Leser, dankbar, wenn Sie mich auf allfällige Fehler in dieser Arbeit aufmerksam machen. Und wenn Sie Ihre Aussage biblisch ausreichend begründen können, möchte ich mit Gottes Hilfe bereit sein, mich korrigieren zu lassen.

Nun wünsche ich Ihnen Freude und Segen beim Studieren der folgenden Seiten.

Martino Tomasi

VORWORT ZUR NEUEN AUFLAGE

Wir danken dem Verein zur Verbreitung christlicher Literatur (VCL), dass er uns die Rechte zur Herausgabe der Arbeit von Martino Tomasi überlassen hat, denn die vorliegende Broschüre entspricht dem Anliegen des Advent-Verlages. Schriften und Bücher, die herausgegeben oder zur Verbreitung übernommen werden, sollen unseren Mitmenschen Hoffnung und Glaubensmut vermitteln. Dies versucht der Autor, indem er die Bibel (er verwendet meistens den 1975 revidierten Luther-Text) zu diesen Lebensfragen sprechen lässt. Wir freuen uns, dass die erste Auflage auf ein so großes Interesse gestoßen ist. Die Leser schätzen die einfachen, bibeltreuen Darlegungen.

In der vorliegenden Ausgabe konnten manche Hinweise von Lesern zur Verbesserung des Textes, um die der Autor in seinem Vorwort gebeten hatte, berücksichtigt werden. Wir sind

überzeugt, dass die vorliegende Broschüre noch vielen suchenden Menschen eine klare Antwort auf eine der brennendsten Fragen geben wird.

1. Teil

1 Der Weg zum ewigen Leben

Als Gott unsere Welt in ihrer Pracht erschaffen hatte, betrachtete und beurteilte er sein vollendetes Werk.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut... 1. Mose 1,31

Aber dann kam die Sünde und brachte Tod und Verderben.

...durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde, und so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Römer 5,12

Doch Gott überließ die Menschen nicht ihrem Schicksal. Er hatte einen Plan, um sie zu retten.

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf

zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1. Mose 3,15

Wie ein roter Faden zieht sich diese Hoffnung auf den Kommenden, welcher den Tod, den Feind des Lebens, überwinden und besiegen sollte, durch das Alte

Testament.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jesaja 9,5

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm,

auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Jesaja 53,4.5

Als die dafür vorgesehene Zeit gekommen war (Gal. 4,4), verließ Jesus die Herrlichkeit des Himmels.

Da er in Gestalt Gottes war, dachte er nicht, am Gleichsein mit Gott selbstsüchtig festhalten zu müssen, sondern er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, wurde

Menschen gleich und in seinem Äußeren wie ein Mensch erfunden. Philipper 2,6.7 Hamp-Stenzel-Kürzinger-Übers.

Dann kam das gewaltige Ringen Jesu in Gethsemane. Ein ungeheurer Kampf tobte in ihm, aber der Kampf fiel zugunsten des gefallenem Menschengeschlechtes aus. Jesus siegte gegen die Mächte des Bösen. Er war bereit gewesen, zu sterben. Der Unschuldige für die Schuldigen. Sagen wir es noch deutlicher: Jesus starb stellvertretend für Sie und für mich. Ohne Hilfe von außen wären alle Menschen ohne Unterschied dem Verderben, der Verdammnis ausgeliefert. Doch Christus kam in diese Welt, um, sofern wir ihn annehmen, unsere Erlösung zu erwirken. So wie Jesus vorausgesagt hatte, dass er wohl sterben, aber nicht lange im Tode bleiben werde, so geschah es dann auch. Er wurde am dritten Tage auferweckt. Durch seinen Kreuzestod brachte er der in Sünde gefallenem Menschheit Sieg und Leben.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis in den Tod, den Tod am Kreuze. Philipper 2,8 Hamp-Stenzel-Kürzinger-Übers.

Als Jesus auferstanden war, wurde die Tatsache der Auferstehung zu einem zentralen Anliegen der neutestamentlichen Verkündigung.

Den hat Gott auferweckt und die Schmerzen des Todes aufgelöst, wie es denn unmöglich war, dass er vom Tode festgehalten werden konnte... Apostelgeschichte. 2,24

...den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; dafür sind wir Zeugen. Apostelgeschichte. 3,15

...Er hatte ihnen nämlich das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung verkündigt. Apostelgeschichte. 17,18

Weil Jesus auf erstanden ist, kann er auch unser Mittler sein.

...Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auf erweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Römer 8,34

Die Hauptsache von dem, was wir zu sagen haben, ist dies: Wir haben solch einen Hohenpriester, der sich zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel gesetzt hat... Hebräer 8,1

Die Apostel verkündigten mit Macht, dass es nur einen Weg aus dem Tod gibt: Jesus Christus. Ohne Glauben an Christus gibt es keine Möglichkeit der Errettung.

In keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen. Apostelgeschichte. 4,12

...Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Johannes 14,6

Durch sein einmaliges Opfer am Kreuz, brachte Jesus die Erlösung für alle, welche ihn annehmen.

Dieser aber brachte nur ein einziges Opfer für die Sünden dar... Denn durch ein einziges Opfer hat er für immer jene, die geheiligt werden sollen, zur Vollendung geführt. Hebräer 10,12.14 Hamp-Stenzel-Kürzinger-Übers.

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben. Johannes 3,16

Im nächsten Kapitel wollen wir uns mit der Auferstehung, die zu diesem ewigen Leben führt, befassen.

2 Die Hoffnung der an Christus Glaubenden

Durch Jesu Tod und Auferstehung wurde die Macht des Todes gebrochen. Durch Adam kam der Tod zu den Menschen. Durch Christus jedoch wurde die Hoffnung geboren.

Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden... wenn er kommen wird.. 1. Korinther 15,22.23

Wenn Tote wieder lebendig werden können, ist es dann verwunderlich, dass die Bibel den Tod in einer ganzen Reihe von Stellen als Schlaf bezeichnet?

...von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden als Erstling derer, die entschlafen sind. 1. Korinther 15,6.20

...Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken... Jesus aber sprach von seinem Tod; doch sie meinten, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben. Johannes 11,11-14

Aus dem Todesschlaf gibt es für die Gläubigen ein Erwachen zum ewigen Leben.

Jesus antwortete ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird - bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. Johannes 11,23.24

Dass Jesus die Macht hat, Tote ins Leben zurückzurufen, bewies er anschließend an das Gespräch mit Marta, indem er vor den Augen vieler Zeugen Lazarus, der schon vier Tage tot war, auferweckte. Auf den Ruf Jesu (Johannes 11,43.44) kam der Verstorbene aus dem Grabe heraus, wo er gelegen hatte.

Zu welchem Zeitpunkt die Gläubigen aus dem Todesschlaf auferweckt werden und ihr Erbteil antreten dürfen, hören wir aus dem Munde Jesu, der selber aus dem Tode auferweckt wurde, immer wieder:

...es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und die Gutes getan haben, werden herauskommen zur Auferstehung des Lebens... Johannes 5,28.29

am Jüngsten Tage auferwecke.	Johannes 6,39
am Jüngsten Tage auferwecken.	Johannes 6,40
am Jüngsten Tage auf erwecken.	Johannes 6,44

am Jüngsten Tage auferwecken. Johannes 6.54
--

Dies ist dieselbe Botschaft, die schon das Alte Testament enthält.

Aber deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde' Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau, und die Erde wird die Toten herausgeben. Jesaja 26,19

Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende kommt, und ruhe, bis du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage! Daniel 12,13

Von dem Moment an, da ein Kind geboren wird, ist es der gesetzliche Erbe seiner Eltern. Sein Erbe kann es aber erst antreten, wenn seine Eltern gestorben sind. Ähnlich verhält es sich auch bei einem Christen. Durch die Wiedergeburt wird er Erbe, aber sein Erbteil wird ihm erst später ausgeteilt.

...damit wir, durch seine Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens werden, wie es unsre Hoffnung ist. Titus 3,7

Ein Mensch, der zu einem neuen Leben geboren wird, ist dank der Wiedergeburt Erbe der göttlichen Verheißungen. Das Erbe gehört ihm; es wird ihm bei der Wiederkunft Christi durch die Auferstehung gegeben. Bis zur Auferstehung wird dem Gläubigen das Erbe im Himmel aufbewahrt.

...der uns in seiner Großen Barmherzigkeit wiedergeboren und mit Hoffnung auf Leben erfüllt hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Damit hat er uns für ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe ausersehen, das im Himmel für euch aufbewahrt wird. Ihr werdet ja aus Gottes Macht durch den Glauben für das Heil bewahrt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll. Dann werdet ihr jubeln... 1. Petrus 1,3-5

Ewiges Leben ist nicht etwas, das der Mensch von Natur aus besitzt, sondern ein Geschenk, das uns allein durch den Glauben an Jesus zuteil wird.

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 1. Johannes 5,12

Die Auferstehungshoffnung ist die einzige Hoffnung für Christen. Deutlicher, als es der Apostel Paulus sagt, kann man es nicht mehr aussprechen.

...Wenn die Toten nicht auferstehen, dann "lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!" 1. Korinther 15,32

Gäbe es keine Auferstehung, dann wäre der Glaube an ein ewiges Leben völlig sinnlos. Auch alle im Glauben Verstorbenen wären verloren. Gläubige und ungläubige Menschen würden, wenn es keine Auferstehung gäbe, ewig in der Erde weiterschlafen. Jetzt ruhen die Gläubigen zwar noch im Grabe, sie haben die Erfüllung der göttlichen Verheißung noch nicht erlebt, aber sie kommt:

Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf den heutigen Tag. Denn nicht David ist zum Himmel gefahren... Apostelgeschichte 2,29.34

Diese alle starben im Glauben, erlangten aber das Verheißene nicht, sondern sahen es nur von ferne, größten es und bekannten, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden waren. Hebräer 11,13

Diese alle haben durch den Glauben bei Gott Anerkennung gefunden und doch nicht das erlangt, was verheißene war, weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat. Denn sie sollen nicht ohne uns vollendet werden. Hebräer 11,39.40

Bei Jesu Wiederkunft werden die Gläubigen aller Zeiten von überall her gesammelt und in Gottes Gegenwart gebracht werden:

Und dann wird das Zeichen des Menschensohns am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Geschlechter auf Erden wehklagen und werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit lautem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten aus den vier Windrichtungen sammeln, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Matthäus 24,30.31

Der Apostel Paulus sprach mit anderen Worten dasselbe aus, was Jesus sagte:

Wir wollen euch aber nicht in Unkenntnis lassen, ihr Brüder, über die Entschlafenen, damit ihr nicht trauert wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott in dieser Weise auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm zusammenführen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, dass wir, die wir leben, die wir bis zur Wiederkunft des Herrn übrigbleiben, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird unter einem Befehlsruf, unter der Stimme eines Erzengels und unter [dem Schall] der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; darnach werden wir~ die Lebenden, die Übrigbleibenden, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein. Darum tröstet einander mit diesen Worten! 1. Thessalonicher 4,13-18 Zürcher Übers.

Gläubigen Menschen gibt Gott in seinem Wort angesichts des Todes einen herrlichen Trost durch die Auferstehungshoffnung. Eine andere Hoffnung gibt es allerdings nicht. Die Auferstehung findet statt, wenn Jesus wiederkommt. An jenem Tag kommt das Große Wiedersehen mit lieben Menschen, welche uns der Tod entrissen hat. Dann, wenn Jesus wiederkommt, nimmt er die Erlösten zu sich.

...denn ich gehe ja hin, um die Stätte für euch bereitzumachen. Wenn ich nun hingehere und die Stätte für euch bereitmache, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Johannes 14,2.3

Dieses eben gelesene Bibelwort sollten wir uns gut einprägen. Nicht nur, weil es direkt aus Jesu Mund kommt, sondern weil es ganz unmissverständlich sagt, wann Jesus die Gläubigen zu sich nimmt. Erst wenn Jesus bei seiner Wiederkunft die Erlösten zu sich genommen hat, werden sie dort sein, wo Jesus ist. Die Gläubigen erhalten ihren Lohn zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, also nicht früher und nicht später.

Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um jedem zu geben, was seine Werke wert sind. Offenbarung 22,12

Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Kolosser 3,4

Ich möchte ja ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleichgestaltet werden, damit ich zur Auferstehung der Toten gelange. Philipper 3,10.11

Wann wird den Menschen die Liebe und Treue zu Jesus vergolten?

Märtyrertöd Schfiab, schildert er nochmals eindrücklich die einzige biblische Hoffnung angesichts des Todes.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; nun liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, am Jüngsten Tage geben wird, aber nicht nur mir, sondern auch allen, die seine Wiederkunft liebhaben. 2. Timotheus 4,7.8

Ein wahrer Christ braucht angesichts des Todes nicht in Verzweiflung zu geraten. Er weiß gewiss: es gibt eine Auferstehung. Für gläubige Menschen ist der Tod ein Schlaf, aus welchem es ein herrliches Aufwachen zum ewigen Leben gibt.

Wir wollen uns zu diesem Kapitel abschließend noch einige Fragen stellen. Es lohnt sich, über diese entscheidenden biblischen Aussagen ernsthaft nachzudenken.

Wie nennt die Bibel den Tod? 1. Korinther 15,6.20; Johannes 11,11-14

Wann werden die Gläubigen aus ihrem Todesschlaf geweckt? Johannes 11, 23.24; Johannes 5, 28.29; Johannes 6, 39.40.44.54; 1. Korinther 15, 22.23; Jesaja 26, 19; Daniel 12,2.13; 1. Korinther 15.51.52

Wann werden die Erlösten das für sie im Himmel aufbewahrte Erbe erhalten? 1. Petrus 1,3-5

Zu welchem Schluss kommen wir beim Überdenken von 1. Korinther 15,32?

Die Bibel sagt, dass die gläubigen Männer und Frauen aus alter Zeit das Verheißene noch nicht erhalten haben (Apostelgeschichte 2,29.34; Hebräer 11,13). Wann empfangen sie es? Hebräer 11,39.40

Wann werden die Auserwählten gesammelt, um anschließend das Reich Gottes zu erben? Matthäus 24,31; Matthäus 25,31-34

Wann nimmt Jesus die Erlösten aller Zeiten zu sich? 1. Thessalonicher 4,13-17; Johannes 14,2.3

Wann erhalten die, welche Jesus nachgefolgt sind, ihren Lohn? Wann wird ihnen vergolten? Offenbarung 22,12; Kolosser 3,4; Lukas 14,14; Matthäus 16,27

Welche verkehrte Lehre beunruhigte den Apostel Paulus? 2. Timotheus 2,17.18

Womit sollen sich Gläubige nach Aussage des Apostels Paulus angesichts des Todes trösten? 1. Thessalonicher 4, (13-17) 18

3 Gottlose werden auch auferstehen

Zuerst ein Wort Jesu über die Auferstehung der Bösen:

Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und die Gutes getan haben, werden herauskommen zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Johannes 5,28.29

Die guten und die bösen Verstorbenen werden bis zur Auferstehung im Grabe schlafen. So wie die Guten zum ewigen Leben auferweckt werden, erwachen die Bösen zum Gericht.

Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Daniel 12,2

Ich habe die Hoffnung zu Gott, die sie auch selber teilen, dass es nämlich eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird. Apostelgeschichte 24,15

Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das, was er bei Lebzeiten getan hat, es sei gut oder böse. 2. Korinther 5,10

Auch für die Gottlosen ist mit dem Tode nicht alles aus.

...Fürchtet euch vor dem, der nicht nur Macht hat zu töten, sondern danach auch in die Hölle zu werfen... Lukas 12,5

Mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen sammelst du dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem nach seinen Werken vergelten wird: ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben; Ungnade und Zorn aber denen, die selbstüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, sondern der Ungerechtigkeit. Römer 2,5-8

Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: "Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr." Römer 12,19

Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben und danach gerichtet zu werden... Hebräer 9,27

Die Gottlosen auferstehen aber nicht zur gleichen Zeit wie die Gläubigen. Über die Reihenfolge der Ereignisse schreibt uns der Apostel Paulus:

Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden... als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, alle, die Christus gehören; danach kommt das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. 1. Korinther 15,22-24

Zuerst ist Christus auferstanden. Dann auferstehen die Gläubigen, wenn Christus wiederkommt. Am Ende wird alles Gottfeindliche gerichtet. Doch darauf kommen wir noch in einem späteren Kapitel zu sprechen.

Bleiben wir vorerst noch bei den Ereignissen, die bei der Wiederkunft Christi stattfinden. Die Erlösten werden bei Jesu Kommen in Jubel ausbrechen. Weil sie verwandelt wurden, können sie die Herrlichkeit der Wiederkunft Jesu ertragen. Ganz anders ist es mit den Gottlosen. In ihrem sündigen Zustand ist für sie schon allein Jesu Herrlichkeit etwas Schreckliches. Die Bibel sagt uns, was die Herrlichkeit Jesu für sie bedeutet:

...Ihn wird der Herr Jesus mit dem Hauch seines Mundes umbringen und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt. 2. Thessalonicher 2,8

Was die Gottlosen bei Jesu Wiederkunft empfinden, erfahren wir aus der Offenbarung ganz eindrücklich.

Und der Himmel verschwand wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerissen. Und die Könige auf Erden, die Großen und die Obersten, die Reichen und Gewaltigen, alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und sagten zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Offenbarung 6,14-16

Und in Offenbarung 19,17-21, wird uns berichtet, dass alle Gottlosen bei Jesu Wiederkunft sterben werden. Die Gläubigen werden dann alle im Himmel, und die Gottlosen alle tot sein.

...Der Herr will mit den Völkern rechten und mit allem Fleisch Gericht halten; die Schuldigen wird er dem Schwert übergeben, spricht der Herr... es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern... Zu der Zeit werden die vom Herrn Erschlagenen liegen von einem Ende der Erde bis ans andere Ende; sie werden nicht beklagt noch aufgehoben noch begraben werden, sondern müssen auf dem Felde liegen und zu Dung werden. Jeremia 25,31-33

Doch das ist nicht das Ende der Gottlosen. Nach langer Zeit werden sie von Gott auferweckt, um den verdienten Lohn, ihre Strafe zu empfangen.

Es wird die Erde mit Krachen zerbrechen, zerbersten und zerfallen. Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte; denn ihre Missetat drückt sie, dass sie fallen muss und nicht wieder aufstehen kann. Zu der Zeit wird der Herr das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde, dass sie gesammelt werden als Gefangene im Gefängnis und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit heimgesucht werden. Jesaja 24,19-22

Die Bibel sagt uns, wie lange es nach der Auferstehung der Gläubigen bei der Wiederkunft Christi dauert, bis die Gottlosen zum Gericht auferstehen.

Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet sind... Offenbarung 20,5

Auf die Frage, was dann mit den auferstandenen Gottlosen geschehe, werden wir später eingehen. Im folgenden Kapitel wollen wir zunächst aus Gottes Wort erfahren, wo sich die Toten bis zur Auferstehung befinden.

4 Wo befinden sich die Toten bis zur Auferstehung?

Nach den Aussagen der Bibel kommen alle Menschen beim Tode an den gleichen Ort. Das Alte Testament bezeichnet diesen Ort mit dem hebräischen Wort "Scheol",

während das Neue Testament dafür das griechische Wort "Hades" verwendet.

Aus den nun folgenden Texten wird ersichtlich, dass mit Scheol und Hades der Ort der Toten gemeint ist, an welchen alle Menschen, die guten und bösen kommen. Für Grab, Friedhof, Bestattungsort, Gruft usw. werden auch noch andere Wörter

gebraucht, doch befassen wir uns hier nur mit Scheol und Hades. In der Elberfelder Übersetzung werden die beiden Wörter Scheol (hebräisch) und Hades (griechisch) nicht ins Deutsche übersetzt, und darum lesen wir nun einige Texte aus dieser Übersetzung.

Der gottesfürchtige Jakob glaubte, dass sein frommer Sohn Joseph im Scheol sei und dass auch er beim Tode dorthin kommen würde.

...Denn leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol! 1. Mose 37,35, Elberfelder Übers.

Die gottlose Rotte Korah fuhr lebendig, samt ihren Häusern und ihrer Habe, in den Scheol.

Wenn aber Jehova ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund auftut und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in den Scheol hinabfahren... da spaltete sich der Erdboden, der unter ihnen war, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie und ihre Familien und alle Menschen, die Korah angehörten, und die ganze Habe. Und sie fuhren, sie und alles was ihnen angehörte, lebendig in den Scheol hinab... 4. Mose 16,30-33, Elberfelder Übers.

Der ganze Mensch wird beim Tode ins Grab (in den Scheol) gelegt:

...und lass sein graues Haar nicht in Frieden in den Scheol hinabfahren. 1. Könige 2,6, Elberfelder Übers.

Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird. Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie; und am Morgen herrschen die

Aufrichtigen über sie; und ihre Gestalt wird der Scheol verzehren, fern von ihrer Wohnung. Psalm 49,12.14, Elberfelder Übers.

Wenn im Altertum Krieger starben, legte man ihre Waffen neben sie ins Grab, in den Scheol. Man legte ihnen das Schwert unter ihr Haupt.

Und sie liegen nicht bei den Helden der Unbeschnittenen, die gefallen sind, welche in den Scheol hinabfahren mit ihren Kriegswaffen, und denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte. Und ihre Missetaten sind über ihre Gebeine gekommen, weil sie ein Schrecken der Helden waren im Lande der Lebendigen. Hesekiel 32,27, Elberfelder Übers.

Scheol bedeutet also ganz einfach Grab, Ort der Toten oder Totenreich. So wie die Rote Korah mit Hab und Gut ins Grab fuhr, lebendig begraben wurde, so fuhr auch der Prophet Jona lebendig in den Fisch. Für ihn war der Bauch dieses Fisches gleich einem Grabe, d.h. gleich dem Scheol.

Ich rief aus meiner Bedrängnis zu Jehova, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Schosse des Scheols, du hörtest meine Stimme. Jona 2,2.3, Elberfelder Übers.

Die fromme Hanna wusste, dass Gott die Menschen aus dem Scheol uferwecken würde.

Jehova tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und führt herauf. 1. Samuel 2,6, Elberfelder Übers.

Das griechische Wort Hades, das im Neuen Testament 10 mal vorkommt, hat die gleiche Bedeutung wie das hebräische Wort Scheol.

Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe. Psalm 16,10, Elberfelder Übers.

Dieselbe Bibelstelle wird im Neuen Testament zitiert und lautet dort so:

Du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, dass dein Frommer Verwesung sehe. Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, dass er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. ...hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, dass er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren... Apostelgeschichte 2,27.29.31.34, Elberfelder Übers.

Normalerweise verwesen die Menschen im Scheol (Grab) oder im Hades (Grab), doch Christus bildete eine Ausnahme, denn er wurde auferweckt, bevor sein Fleisch in Verwesung übergang. Scheol und Hades haben nichts mit dem zu tun, was gewöhnlich Hölle genannt wird. Für Hölle wird in der Bibel ein anderes Wort gebraucht. Scheol kommt im Alten Testament (ohne Apokryphen) 64mal vor und Hades im Neuen Testament 10-mal. Keine dieser Stellen sagt, dass im Scheol oder Hades Feuer brenne, dass dort Menschen litten, Menschen das Bewusstsein hätten oder die Bösen bestraft würden. Manche dieser Texte sprechen von Bestrafung, doch besteht die Strafe darin, dass Menschen sterben und ins Grab sinken müssen. Aber nie heißt

es, Menschen würden im Scheol oder Hades (Grab) gepeinigt oder bestraft. (Auf Lukas 16 kommen wir später zu sprechen.)

Bei den 74 Bibeltexten, in welchen vom Scheol oder Hades die Rede ist, gibt es deren vier, in welchen das Wort "Feuer" vorkommt (Hohelied 8,6; Sprüche 30,16; 5. Mose 32,22; Offenbarung 20,13.14). Aber auch in diesen Stellen haben Scheol und Hades nichts mit Feuer zu tun.

5.Mose 32,22 spricht von einem Feuer, welches den Ertrag des Feldes sowie die Erde bis hinunter in den Scheol verbrennt. Müsste Gott ein Feuer schicken, um den Scheol zu verbrennen, wenn der Scheol die brennende Hölle wäre? Nach Offenbarung 20,13.14 werden Tod und Hades in den Feuer See geworfen. Wenn Hades wirklich die Hölle oder der Feuer See wäre, dann müsste man den Hades nicht ins Feuer werfen.

Scheol und Hades werden verschiedentlich mit dem Staub der Erde, mit Würmern und der Verwesung in Verbindung gebracht. Mit dem Wort, welches "Hölle" bedeutet, ist es gerade umgekehrt, denn dort, wo es gebraucht wird, ist nie von Verwesung die Rede, sondern von "ins Feuer werfen", von Qualen und Strafe.

Sagen wir es nochmals: Scheol und Hades sind die Bezeichnung für das Grab und haben nichts mit dem zukünftigen Strafgericht, nichts mit der Hölle zu tun.

Wenn der Mensch gestorben ist, wird er beerdigt und liegt im Grabe. Nach den Aussagen der Bibel lebt er nicht mehr und hat keinerlei Möglichkeit mehr, mit Gott und Menschen Kontakt zu pflegen. Er ist ohne Kraft und Fähigkeiten.

Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen... Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst. Prediger 9,5.10, Elberfelder Übers.

Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; im Scheol, wer wird dich preisen? Psalm 6,5, Elberfelder Übers.

Wirst du an den Toten Wunder tun? oder werden die Schatten aufstehen, dich preisen? Wird deine Güte erzählt werden im Grabe, im Abgrund deine Treue? Werden in der Finsternis bekannt werden deine Wunder, und deine Gerechtigkeit in dem Lande der Vergessenheit? Psalm 88,10-12, Elberfelder Übers.

Die Toten werden dich, Herr, nicht loben, keiner, der hinunter fährt in die Stille; aber wir loben den Herrn... Psalm 115,17.18

Beim Tode zerfällt nicht nur der Körper, sondern auch die geistigen und seelischen Funktionen erlöschen.

Denn des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne. Psalm 146,4

Nun werde ich den Herrn nicht mehr schauen im Lande der Lebendigen, nun werde ich die Menschen nicht mehr sehen... Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute... Jesaja 38,11.18.19

Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht.. Jesaja 63,16

Da der Tod das genaue Gegenteil vom Leben ist, hat der Mensch, nach seinem Tode in keiner Weise mehr Anteil an dem, was auf Erden geschieht.

Darum will ich dich zu deinen Vätern versammeln, damit du mit Frieden in dein Grab kommst und deine Augen nicht sehen all das Unheil, das ich über diese Stätte bringen will... 2. Könige 22,20

Bei all diesen Aussagen ist immer wieder zu bedenken, dass der Tod ein Schlaf ist. Nicht ein Halbschlaf, in welchem man träumt oder phantasiert, sondern ein richtiger, ungestörter Schlaf, bei dem man nichts weiß. Aber für alle Menschen kommt der Tag, an welchem sie durch Jesu machtvolle Stimme aus dem Todesschlaf geweckt werden, die einen zum Leben, die andern zum Gericht.

5 Die ersten Seiten der Bibel geben viel Aufschluss

Es gibt wohl kein Gebiet, über das so viele irrige, bibelfremde Lehren verbreitet werden wie die Frage des Todes. Urheber dieser Verwirrung ist Satan, den Jesus einen Lügner und den Vater der Lüge nannte.

Ihr habt den Teufel zum Vater, und was eurem Vater gefällt, wollt ihr tun. Der ist von Anfang an ein Mörder gewesen und steht nicht auf dem Boden der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so spricht er aus, was in ihm ist; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. Johannes 8,44

Schon im Paradies trat Satan, der Lügner, in Aktion. Gott hatte den ersten Menschen ganz klar gesagt:

...denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben. Mose 2,17

Satan aber sagte:

...Ihr werdet keineswegs des Todes sterben. 1. Mose 3,4

Wer hatte nun Recht? Gott, der sagte: "Du musst sterben", oder Satan, der behauptete: "Ihr werdet nicht sterben"?

Eine elektrische Kochplatte ist nicht plötzlich kalt, wenn der Strom abgeschaltet wird; sie erkaltet nur ganz langsam. Ähnlich erging es den ersten Menschen nach dem Sündenfall: Sie wurden von dem Baum des Lebens, von der Lebenskraft getrennt und begannen somit zu sterben. Wie uns auch die folgenden Texte zeigen, ist der Tod die direkte Folge der Sünde.

Deshalb gilt nun: durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde, und so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben. Römer 5,12

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod... Römer 6,23

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden. 1. Mose 3,19

Als Gott den ersten Menschen schuf, formte er zuerst aus Erde einen Körper und blies diesem dann den Odem ein (Odem in Hebräisch = Ruach. Ruach wird übersetzt mit Odem, Wind, Lebensodem, Atem, Geist usw). Dadurch wurde (es heißt nicht: bekam) der Mensch eine lebendige Seele (d.h. ein lebendiges Wesen).

Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 1. Mose 2,7

Der aus Erde geformte, leblose Körper wurde, als Gott den Odem in seine Nase blies, eine lebendige Seele. Diese Tatsache ist ganz klar und unmissverständlich.

Der Mensch ist eine lebendige Seele... Nachdem Gott ihn aus dem Staub der Erde gebildet hat, "blies Er ihm den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele" (oder: ein lebendiges Wesen). Seite 17

Der Text in 1. Mose 2,7 unterscheidet beim Menschen: den Leib, der aus dem Erdenstaub geschaffen wurde, den Atem (oder Geist) des Lebens, den Gott ihm gab, die lebendige Seele, die er dann wurde. Seite 18

"Seele" bedeutet "Person"... Der Hohepriester "soll zu keinem Toten kommen". Wörtlich übersetzt heißt es: "zu keiner toten Seele"... Seite 19

Diese Seelen werden... wieder auf erstehen! Nach Paulus hat "Gott allein Unsterblichkeit"... "Welche Seele sündigt, die soll sterben"... Kehren wir zu unserer Frage zurück: Lehrt die Bibel die Unsterblichkeit der Seele? Wir haben gesehen, dass Gott allein "Unsterblichkeit hat" ...Seite 21,22

Man kann fast nicht begreifen, dass Ren& Pache dann im selben Buch schreibt, der Mensch empfangt bei seiner Geburt mit seiner Seele die Existenz ohne Ende. Oder dass er sagt: Die Seele ist der lebendige Odem, der Ursprung des Lebens. Seite 18

Werfen wir einen kurzen Blick in das Buch von Fritz Rienecker "Das Schönste kommt noch. Vom Leben nach dem Sterben", 2. Taschenbuchauflage 1983:

Die Bibel scheidet oder schneidet darum den Menschen nicht in drei Teile, nämlich "hier Geist, dort Seele, dort Leib!"... Sie sieht den Menschen als eine Einheit. Die Seele und der Geist können sich nicht von dem frei machen oder entbinden, was im Leibe geschieht, und umgekehrt! Seite 41

So ist der Mensch ein als Leib, Seele und Geist geformtes Wesen.

Leib, Seele und Geist sind unauflöslich miteinander und ineinander verbunden. Seite 44

Fritz Rienecker zitiert auf Seite 45 Prof. Emil Brunner, der folgendes geschrieben hat:

Der Mensch ist eine Ganzheit, nämlich Geist, Seele und Leib. Die Schöpfung Gottes ist eine Einheit, das Geistige und das Natürliche gehören zusammen. Zusammen sind sie von Gott "losgebrochen", zusammen müssen sie erlöst werden... Zusammen sollen Leib und Seele wieder zu Gott zurückkehren. Seite 45,46

Diese Zitate sind im Einklang mit den Aussagen der Bibel. Dann aber beginnt auf Seite 47 das neue Kapitel folgendermaßen:

Während wir soeben mit aller Deutlichkeit gesagt haben, dass der Mensch im Blick auf Leib, Seele und Geist eine unzertrennliche Einheit, ein Ganzes ist, müssen wir jetzt sagen... Die Geist-Seele ist souverän und unabhängig vom Leibe. Seite 47

Und nun versucht Fritz Rienecker in seinem Buch zu beweisen, dass der Mensch im Blick auf Leib, Seele und Geist zertrennlich ist; dass Leib, Seele und Geist nicht unaufhörlich miteinander verbunden sind. Dabei bedient auch er sich jener fragwürdigen Methoden, mit denen wir uns dann im zweiten Teil befassen werden.

1978 kam in Deutschland das Buch "Leben nach dem Tode?!" von Spiros Zodhiates heraus. Dort heißt es zuerst ganz richtig:

"Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele." Dieser Vers klärt auf über die präzise Ordnung bei der Erschaffung des Menschen, in der Gott vorging. Zuerst formte er den Menschen aus gewöhnlichem Staub der Erde. Das war sein Körper, das stoffliche Element seiner Existenz. Obwohl der Körper in jeder Einzelheit vollständig war, so war er doch bewegungs- und leblos. "Leben", das Element, welches das Herz schlagen und die Gedanken denken lässt, war nicht da; auch war weder das Gefühl noch das Sich-seiner— Selbst-Bewusstsein da. Nur der Körper war da, das Produkt von Gottes erstem Schöpfungsakt mit Blick auf den Menschen. Dann tat Gott einen zweiten Schritt. Er "hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele." Seite 17

Doch nach diesen Aussagen wird alles umgedreht:

Der Mensch ist eine Seele, die in einem Körper wohnt... Der Körper ist nicht identisch mit der Seele, noch die Seele mit dem Körper. Seite 18

Wir haben gesehen, dass Gott den Menschen aus einem stofflichen Körper und einer nicht an den Stoff gebundenen Seele erschuf... Der Odem (1. Mose 2,7), der Geist oder Seele, den Gott in den Körper des Menschen einhauchte... Seite 26

Obschon der Autor bestens weiß, was Gottes Wort über die Erschaffung des Menschen sagt, basiert nun sein ganzes Buch auf der unbiblischen Lehre, dass der Mensch bei der Schöpfung eine unsterbliche Seele bekommen habe, welche beim Tode den Körper als bewusstes Wesen wieder verlasse. Ich habe mich sehr darüber gewundert, mit welcher Unbekümmertheit in solchen Büchern manche Behauptungen aufgestellt werden. Und der einfache Bibelleser hat oft gar nicht die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob sie stimmen; und von denen, welche nachprüfen könnten, tun es nur wenige.

Wenn Architekten und Ingenieure in ihrer Arbeit so manipulieren würden, wie es manchmal christliche Bibelausleger tun, kämen Brücken und Häuser zum Einsturz. Buchhalter, die ihre Buchhaltung zu ihrem Nutzen so frisierten, wie manche Leute die Aussagen der Bibel handhaben, würden heute als Betrüger hinter Schloss und Riegel gesteckt. Doch mit der Religion, da scheint jeder nach seinem Ermessen zu machen, was ihm einfällt. Doch eines Tages wird auch diese Rechnung nicht mehr aufgehen. Dann werden viele erfahren, was die Worte des Apostels Paulus an die Galater bedeuten:

Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht. Galater 1,8

Sagen wir es nochmals ganz klar: Bei der Schöpfung bekam der Mensch nicht eine Seele, sondern er wurde eine Seele, als Gott den Odem (Ruach) in den leblosen Körper blies.

Das Wort Ruach kommt im Alten Testament 379mal vor. Doch nirgends wird gesagt, dass Ruach ein vom ganzen Menschen getrenntes "Etwas" sei, das denken, handeln oder empfinden könne. Das Wort Ruach wird wiedergegeben mit Atem, Luft in Bewegung, Odem in der Nase, Lebensodem, Seele, Geist, Verstand, Gefühl, Wille, Rat, Absicht, Geist von Gott, Ärger, Mut. Wenn Gott Ruach gibt - auch den Tieren - entstehen Menschen, werden Tiere. Wenn er Ruach wegnimmt, stirbt der Mensch, sterben die Tiere:

Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt auch er, und sie haben alle einen Odem [Ruach], und der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh.. Es fährt alles an einen Ort. Es ist alles aus Staub geworden und wird wieder zu Staub. Prediger 3,19.20

Ruach können wir mit dem elektrischen Strom vergleichen. Wird der Strom eingeschaltet, entsteht in der Glühbirne Licht, im Heizkörper Wärme, in der Maschine Kraft. Es ist aber immer derselbe Strom. Der Mensch und die unzähligen Tierarten leben, weil Gott ihnen Odem gibt. Nimmt Gott den Odem zurück, dann zerfallen Mensch und Tier in Staub, und sie werden wieder zu Erde.

Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist [Ruach] wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Prediger 12,7

...das ging alles zu Noah in die Arche paarweise, von allem Fleisch, darin Odem [Ruach] des Lebens war.. Alles, was Odem [Ruach] des Lebens hatte auf dem Trockenen, das starb. 1. Mose 7,15.22

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem [Ruach], so vergehen sie und werden wieder Staub. Du sendest

aus deinen Odem [Ruach], so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde. Psalm 104,29.30

Es ist sehr wichtig zu beachten, dass beim Tode von Mensch und Tier das gleiche geschieht. Gott nimmt einfach das Leben (hebräisch Ruach / griechisch Pneuma), das er gegeben hat, wieder zurück. Das Leben der guten Menschen, das Leben der bösen Menschen sowie auch das Leben der Tiere geht beim Tode zurück zu Gott, zu dem, der es gegeben hat.

Dann haben wir im Alten Testament das hebräische Wort "Nepesch". Es kommt 745mal vor. Dieses Wort kann man auf über 40 verschiedene Weisen übersetzen, z.B. mit Seele, Leben, Person, Geist, Herz, Wille, Lust, Kreatur, Tod oder Leichnam, Atem, Tier, Fisch, Vergnügen usw.

Im Neuen Testament ist das Wort Geist die Übersetzung des griechischen Wortes "Pneuma". Es kommt 385mal vor und bedeutet zuerst einmal Atem, Luft in Bewegung, der Geist eines Menschen, Wind, Seele, Leben. So wie bei Ruach und Nepesch muss auch bei Pneuma der Zusammenhang zeigen, was gemeint ist. Die

neutestamentlichen Gläubigen haben ebenfalls die jeweilige Bedeutung gut verstanden. So betete Stephanus, als er gesteinigt wurde:

...Herr Jesus, nimm meinen Geist auf. Apostelgeschichte 7,59

Stephanus wusste, dass Gott ihm das Leben gegeben hatte und bat nun: nimm mein Leben wieder, ich lege es in deine Hände. Das Umgekehrte geschah, als Jesus ein Töchterlein auf erweckte:

Er aber nahm sie bei der Hand und rief: Kind, steh auf. Da kam ihr Geist wieder, und sie stand sogleich auf... Lukas 8,54.55

Ihr Leben kam wieder zurück. Sie war wieder lebendig.

Ein weiteres Wort im Neuen Testament, das griechische "Psyche" kommt 105mal vor. Es wird übersetzt mit Seele, Leben, Herz, Mut. Von Paulus und Barnabas

wird uns gesagt, dass sie ihre Seelen eingesetzt haben für den Namen des Herrn. In der revidierten Luther-Bibel heißt es aber nun so: ...die ihr Leben eingesetzt haben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus. Apostelgeschichte 15,26 Es gibt im Alten und im Neuen Testament viele Beispiele, die zeigen, dass die Bibel unter Seele den ganzen Menschen versteht.

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage kamen ungefähr dreitausend Menschen [Seelen] hinzu. Apostelgeschichte 2,41

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich zwischen älteren und neueren Bibelübersetzungen. Hesekiel 18,4 lautet in der alten Luther-Bibel folgendermaßen:

Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben. Hesekiel 18,4

Und nun lesen wir den Text in der neueren, 1975 revidierten Bibel:

Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben. Hesekiel 18,4

Noch in der Luther-Jubiläumsbibel wurde Nephesch in Psalm 7 mit Seele übersetzt:

Auf dich, Herr, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, dass sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und Zerreißen, weil kein Erretter da ist. Psalm 7,2.3

Die revidierte Luther-Übersetzung schreibt nun statt Seele das persönliche Fürwort "mich", und das ist es auch, was Nephesch in diesem Vers meint.

Als der Apostel Paulus einen Jüngling auferweckt hatte, sagte er:..Machet kein Getümmel: denn seine Seele ist in ihm. **Apostelgeschichte 20,10**

Der Apostel Paulus sagt damit einfach, dass der Jüngling nicht mehr tot, sondern wieder lebendig sei.

Halten wir noch einmal fest, in welcher Vielzahl die wichtigsten Wörter, die mit Geist und Seele übersetzt werden können, vorkommen.

Im Alten Testament: Geist-Ruach 379 mal. Seele-Nephesch 745 mal.

Im Neuen Testament: Geist-Pneuma 385 mal. Seele – Psyche 105 mal

Schon allein diese vier wichtigen Wörter kommen somit in der Bibel über 1600 Mal vor, doch kein einziges Mal wird damit etwas bezeichnet, dass außerhalb des Körpers eine bewusste Existenz haben könnte. Auch nie wird damit ausgedrückt, dass uns eine vom Körper getrennte bewusste Wesenseinheit schließen lassen könnte. Und nicht ein einziges Mal wird dabei von einer unsterblichen Seele oder einem unzerstörbaren Geist gesprochen. Der Schluss ist zwingend: Unsterblichkeit ist weder der Seele noch dem menschlichen Geist eigen.

Gottes Wort betont ausdrücklich und ohne Einschränkung, dass Gott allein Unsterblichkeit besitzt. "Allein" bedeutet "sonst niemand".

...der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch je gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen. 1. Timotheus 6,16

Heute sind die Menschen im Gegensatz zu Gott noch sterblich. Erst bei Jesu Wiederkunft empfangen die Erlösten die Unsterblichkeit.

Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche die Unverweslichkeit anziehen wird und dies Sterbliche die Unsterblichkeit, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht...1. Korinther 15,53.54

In der gesamten Bibel kommt das Wort "Unsterblichkeit" nur an diesen beiden Stellen vor. Überlegen wir uns doch, was die Tatsache bedeutet, dass Gott allein Unsterblichkeit hat, und dass die Gläubigen erst bei Jesu Wiederkunft Unsterblichkeit erhalten.

Der Mensch ist eine unzertrennliche Einheit. Alles, was er denkt, ist und tut, wird durch die Verbindung mit Christus geheiligt.

Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. 1. Korinther 1,8

Wenn der Apostel Paulus sagt "ihr" sollt untadelig sein auf den Tag des Herrn, dann meint er den ganzen Menschen, der einen Körper besitzt, Gefühle hat und denken kann. Mit anderen Worten, der ganze Mensch mit seinem Leib, seinen seelischen Empfindungen und seinen geistigen Funktionen, muss geheiligt werden.

Der Gott des Friedens aber heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, damit ihr untadelig seid bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. 1. Thessalonicher 5,23

Dieses Werk der Heiligung kann nur durch das Wirken des Geistes Gottes geschehen.

Der natürliche Mensch aber nimmt nichts an, was vom Geist Gottes kommt; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und kann doch selber von niemand beurteilt werden. 1. Korinther 2,14.15

Der ganze Mensch ist von der Sünde erfasst worden. Der ganze Mensch muss gereinigt, geheiligt und erlöst werden. Durch die Sünde hat der Mensch alles verloren. Durch Christus wird alles wiederhergestellt.

Lesen wir zum Abschluss dieses Kapitels, was der "Holländische Katechismus" (Herder-Bücherei, Band 382) unter anderem zu unserer Frage sagt:

Nicht nur Arme, Beine, Rumpf und Kopf sterben. Nein, der ganze irdische Mensch verfällt dem Tode. Hierin haben diejenigen recht, die ein Weiterleben nach dem Tode nicht annehmen: das Sterben bedeutet das Ende des ganzen Menschen, so wie wir ihn kannten. Seite 521

Wenn wir uns nun die Frage nach dem Wie dieses Lebens nach dem Tode stellen, bemerken wir, dass die Schrift meistens von der Auferweckung des ganzen Menschen, mit Leib und Seele, spricht... Wo sind denn unsere geliebten Toten jetzt, unmittelbar nach ihrem Tode? Die Bibel geht auf diese Frage nicht näher ein... In früheren Zeiten hat man eine Lösung gesucht in der Vorstellung vom Tode als einer Trennung von Leib und Seele. Nach dem Tode, so stellte man es sich vor, lebt die Seele getrennt vom Leibe weiter, während der Leib selbst zerfällt; beim Jüngsten Gericht werden die Leiber aus der Erde neu gesammelt. Diese klare Vorstellung war ein ehrlicher Versuch, sich die Aussagen der Schrift bildlich vorzustellen. Wir müssen es heute anders ausdrücken, und zwar gerade, um den Aussagen der Schrift gerecht zu werden.. Warum also müssen wir es heute anders sagen? Weil auch die Bibel selbst die Seele des Menschen niemals ganz losgelöst von seiner Leiblichkeit denkt. Auch wir moderne Menschen können das nicht. Was jemand ist, hängt so sehr auch mit seinem Leib zusammen, dass wir uns nicht ein getrenntes Ich ohne enge Bindung an den Leib denken können. Wenden wir uns mit unvoreingenommenem Blick den Bibelworten zu. Wie heißt es dort? Von Jesus lesen wir: Er ist auferweckt worden. Von den Verstorbenen: Sie werden auferweckt werden... Aber das Wort "Seele" bedeutet in seiner Sprache nicht einen selbständigen, getrennten, geistigen Teil des Menschen... Der biblische Sprachgebrauch kennt keine unleibliche Menschenseele... Seite 524/525

Sagen wir es nochmals mit aller Deutlichkeit: der Mensch ist eine lebendige Seele, ein lebendiges Wesen, das stirbt, wenn Gott den Lebensodem zurückzieht. Im Tode hört jegliche Existenz auf. Der Mensch lebt erst dann wieder, wenn er aus dem Todesschlaf geweckt wird.

/

6 Und es gibt doch eine Hölle!

Verschiedene christliche Gruppen, aber auch Kreise, die nichts vom christlichen Glauben halten, lehnen die "Hölle" strikte ab. Frau Dr. Elisabeth Kübler-Ross sagte in einer Radiosendung vom 4. Januar 1983, DRS 2, über Adolf Hitler wörtlich folgendes:

Der [Gott] weiß ganz genau, wie viele hunderttausend Plagen dieser Mensch [Hitler] durchgegangen ist, bis es ihm einfach mal explodiert hat, und er so geworden ist. Es gibt

ja keine schlechten Menschen... Gott kann doch nicht jemand dann nach einem Leben voller Plagen und Ungerechtigkeit und Schmerzen auch noch strafen.

Dr. med. Raymond A. Moody, welcher mit Frau Dr. Kübler-Ross zusammenarbeitet, berichtet in seinem Buch "Leben nach dem Tod" von Menschen, die dem Tode nahe waren, dann aber doch nicht starben. Bei den Erlebnisberichten dieser Sterbenden, schreibt Dr. Moody, stehe immer wieder ein Lichtwesen im Mittelpunkt. Dieses verhalte sich außerordentlich liebevoll und scheine keinerlei Vorhaltungen zu machen über begangene Sünden. Im Gegenteil:

In den meisten Fallgeschichten kommt das Schema von Belohnung und Strafe im Nachleben nicht mehr vor, sogar bei denen nicht, die vorher ganz selbstverständlich in solchen Begriffen gedacht hatten. Sie erlebten zu ihrem tiefen Erstaunen, dass, selbst wenn ihre ganz eindeutig schlimmen und sündigen Taten offenbar wurden vor dem Lichtwesen, dieses Wesen nicht mit Zorn und Groll reagierte, sondern nur immer mit Verständnis und Humor. Seite 105

Aufgrund solcher Berichte folgern viele, dass es kein Gericht über unser Tun und Lassen, somit auch keine Hölle gebe.

Es ist verwunderlich, dass Autoren solcher Bücher das Gefühl haben, die Bibel habe wenig über das, was nach dem Tode geschieht, zu sagen:

Im abendländischen Kulturkreis ist die Bibel das am meisten gelesene und am häufigsten zitierte Buch... Im Ganzen sagt die Bibel allerdings recht wenig über das, was nach dem Tode geschieht, oder darüber, wie die Welt jenseits des Todes genau beschaffen ist. Seite 117

Als weiteres Beispiel von Menschen, welche die "Hölle" ablehnen, erwähnen wir die Zeugen Jehovas, die im Gegensatz zu den Auffassungen von **Dr. Moody** sehr stark betonen, dass ihre Lehre auf der Bibel gegründet sei. Wer sich in diesem Leben bewusst gegen Gott entschieden habe, erklären sie, für den sei mit dem Sterben alles vorbei. Im Buch "Vergewissert euch über alle Dinge", Ausgabe 1957, ist ein Abschnitt folgendermaßen überschrieben: "Für Böse keine Auferstehung, da in Vergessenheit". Für Böse gebe es also keine Auferstehung, auch nicht, um für die begangenen Sünden bestraft zu werden. Seit nicht allzu langer Zeit jedoch scheint es, dass die Zeugen Jehovas die Behauptung, dass es für Böse keine Auferstehung gebe, etwas abgeschwächt haben. Im Buch "Du kannst für immer im Paradies auf Erden leben" (englisch und deutsch 1982) steht folgendes:

Doch da Gott der Richter ist, sollten wir nicht spekulieren, ob gewisse böse Menschen der Vergangenheit oder der Neuzeit auf erweckt werden oder nicht. Seite 171

Was soll mit den ungerechten Menschen geschehen, wenn sie auferweckt werden?

Das ist die Auferstehung von Gerechten und Ungerechten zum Leben auf der paradiesischen Erde. Seite 173

Lesen wir gerade noch einen Satz zwei Seiten weiter:

Die Bibel erklärt, dass man beim Tod von sämtlicher Sündenschuld, die man auf sich geladen hat, frei wird. Seite 175

Als biblische Begründung wird Römer 6,7 angeführt. Wer aber einige Texte vorher und nachher liest, sieht sofort, dass an dieser Stelle nicht vom leiblichen Tod die Rede ist. Der Apostel Paulus betont dort lediglich die wichtige biblische Wahrheit, dass wir der Sünde absterben sollen im jetzigen Leben, um mit Christus in einem neuen Leben zu wandeln.

Die Zeugen Jehovas sind nicht mehr so sicher, ob es für gewisse böse Menschen unter Umständen doch eine Auferstehung gebe. Doch eine Auferstehung der Bösen, um mit Feuer bestraft zu werden, lehnen sie auch heute noch ab.

Wir haben nun festgestellt, dass es ganz unterschiedliche Richtungen gibt, die ein zukünftiges Strafgericht ablehnen. Doch werden wir in unserer Betrachtung sehen, dass das Ablehnen der "Hölle" im Widerspruch zur Bibel steht. Im dritten Kapitel haben wir ganz klare Bibeltexte gelesen, die sagen, dass die Bösen einst auferstehen werden, um für ihren bösen Wandel bestraft zu werden. Gottes Wort spricht unmissverständlich vom zukünftigen Gericht und von der Bestrafung der Unbussfertigen.

Das wird offenkundig an dem Tag, an dem Gott das Verborgene im Menschen durch Christus Jesus richten wird... Römer 2,16

...der jeden ohne Ansehen der Person nach seinen Taten richtet...1. Petrus 1,17

So beschwöre ich dich vor Gott und Christus Jesus, der die Lebenden und die Toten richten wird, und bei seiner Wiederkunft und seiner Herrschaft. 2. Timotheus 4,1

...die Ungerechten aber bis zum Tag des Gerichts aufzubewahren, um sie dann zu bestrafen. 2. Petrus 2,9

So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch sein Wort für das Feuer auf gespart, bewahrt bis zum Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen. 2. Petrus 3,7

Die Bestrafung jener Menschen, welche den Erlöser abgelehnt haben und in ihren Sünden beharrten, ist etwas Schreckliches.

Denn wenn wir absichtlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, gibt es fortan kein andres Opfer mehr für unsre Sünden, sondern es bleibt nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Hebräer 10,26.27

...dann soll er von dem Wein des Gotteszorns trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns und soll mit Feuer und Schwefel gequält werden... Offenbarung 14,10

Gott wird gerecht bestrafen, jedem geben, was er verdient hat.

Eine wieviel härtere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes, durch das er doch geheiligt worden ist, verachtet und den Geist der Gnade schmätzt? Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Hebräer 10,29.31

...Die werden ein umso härteres Urteil empfangen. Markus 12,40

Und der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, aber nichts zubereitet und nicht nach seinem Willen getan hat, der wird viel Schläge erleiden müssen. Lukas 12,47

Das göttliche Strafgericht kommt über jene Menschen, die von der Erlösungstat Christi nichts wissen wollen und in ihrer Unbußfertigkeit verharren.

Es gibt für den Menschen zwei mögliche Wege, und Jesus zeigt klar, wo jeder endet:

Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Doch wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige sind's, die ihn finden! Matthäus 7,13.14

Schmalere Weg - Leben; breiter Weg - Verdammnis. Das griechische Wort "Apoleia", das Luther mit Verdammnis übersetzt, bedeutet Verderben, Vernichtung, Ruin, also genau das Gegenteil von Leben. Apoleia kann auch "Verlorengehen" heißen (Johannes 17,12).

Der Apostel Paulus erklärt:

Weil Gott seinen Zorn zeigen und seine Macht kundtun wollte, hat er mit großer Geduld die Gefäße des Zorns ertragen, die zum Verderben bestimmt waren. Römer 9,22

Apoleia bedeutet also auch Vernichtung. In Philipper 1,28 wird der Rettung das Verderben gegenübergestellt; in Philipper 3,19.20 steht das Verderben im Gegensatz zum Bürgerrecht im Himmel. Der Mensch der Gesetzlosigkeit ist der Sohn des Verderbens (2. Thessalonicher 2,3). Beachtenswert ist auch folgende Aussage:

Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und verstricken sich in viele törichte und schädliche Begierden, die die Menschen in Verderben und Verdammnis stürzen. 1. Timotheus 6,9

Apoleia wird auch in 2. Petrus 2,1.3; 3,7.16 angeführt und bedeutet dort eindeutig Zerstörung, Vernichtung, Untergang. In Offenbarung 17,8.11 kommt Apoleia ebenfalls vor und wird mit Verdammnis übersetzt.

Ein anderer griechischer Begriff hat mit dem gleichen Gedanken zu tun: "olethros aionos". In 2. Thessalonicher 1,9 werden diese Wörter mit "das ewige Verderben" übersetzt. Die erwähnten Bibelstellen stimmen mit den Aussagen Jesu genau überein, wonach nur die das Leben haben werden, "die an ihn glauben" (Johannes 3,15.16.36). Wir müssen auch an dieser Stelle wieder die Tatsache in den Mittelpunkt rücken, dass wir das Leben nicht in uns selber, sondern nur in und durch Jesus Christus haben. Ohne Christus gibt es kein Leben. Wer nicht durch Christi Opfer mit Gott versöhnt ist, hat keine Hoffnung auf ewiges Leben, er hat nur die düstere Aussicht auf das Gericht (Johannes 5,29).

Das Wort, welches vom zukünftigen Strafgericht der Gottlosen spricht und daher mit Hölle übersetzt werden kann, heißt im Griechischen "Gehenna". Es kommt im Neuen Testament 12mal vor, und zwar in Matthäus 5,22.29.30; 10,28; 18,9; 23,15.33; Markus 9,43.45.47; Lukas 12,5 und Jakobus 3,6. Gehenna ist das Wort, das vom zukünftigen Feuergericht spricht. Das Wort Gehenna hat eine recht interessante Geschichte, die weit ins Alte Testament zurückreicht. In alter Zeit gehörte das kleine Tal am Südrand der Stadt Jerusalem den Söhnen Hinnoms. Der gottlose König Ahas führte in diesem Tal einen gräulichen Götzendienst ein. Von Ahas heißt es:

...Er tat nicht, was dem Herrn wohlgefiel... Dazu machte er den Baalen gegossene Bilder und opferte im Tal Ben-Hinnom und verbrannte seine Söhne im Feuer nach den gräulichen Sitten der Heiden... 2. Chronik 28,1-3

Ganz schlimm trieb es auch der König Manasse (2. Chronik 33,6). Es war der

spätere König Josia, der sich zu Gott hielt und die heidnischen Gräuel wieder

bekämpfte. Er verwandelte die um Jerusalem herum aufgerichteten Götzenaltäre in Trümmerhaufen (2. Könige 23,5.10). Im Tal Hinnom wurde dann während langer Jahrhunderte der Unrat Jerusalems verbrannt. Auch Leichen von Verbrechern wurden dort dem Feuer übergeben. Der Rauch stieg Tag und Nacht, von Jerusalem aus sichtbar, zum Himmel empor. Und dieses Tal Ge-Hinnom (Tal-Hinnom) gab schließlich dem Ort, wo die Gottlosen im Feuer ihre Strafe bekommen, den Namen: Gehenna (siehe Zeller, "Biblisches Handwörterbuch", Seite 347).

Die Tatsache, dass ausgerechnet das außerhalb der Stadt Jerusalem liegende Tal Hinnom als Sinnbild des zukünftigen Bestrafungsortes gewählt wurde, zeigt, dass die Bibel darunter das Feuer versteht, welches Gott nach den tausend Jahren auf dieser Erde anzünden wird, um die Gottlosen, die er zum Gericht auferweckt hat, zu bestrafen.

Die Bösen, die anderen Toten, auferstehen tausend Jahre nach der Wiederkunft Christi, um ihre Strafe zu erhalten:

Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden... Offenbarung 20,5

...es bleibt nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Hebräer 10,27

Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Offenbarung 20,14, Zürcher Übers.

Aber feige, ungläubige und verabscheuenswürdige Menschen, Mörder und Unzüchtige, Zauberer und Götzendiener und alle Lügner - deren Los wird der Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. Offenbarung 21,8

Die folgenden zwei Verse zeigen uns nochmals unmissverständlich, dass Gott unterschiedlich bestrafen wird. Menschen, die wenig Schuld auf sich geladen haben, werden schnell vom Feuer verzehrt werden. Andere hingegen werden lange, schreckliche Qualen erleiden.

...Da fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Pfuhl von Feuer und Schwefel geworfen, wo schon das Tier und der falsche Prophet waren; dort werden sie gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenbarung 20,9.10

Dieses Feuergericht ist das, was die Bibel unter "Gehenna" (Hölle) versteht. In vielen Religionen gibt es die verschiedensten Vorstellungen über die Hölle, welche ebenso wenig mit Gottes Wort zu tun haben wie jene Lehren, die sagen, es gebe keine Hölle.

Der zweite Tod, aus welchem es keine Auferstehung mehr gibt, wird die Erlösten nicht treffen.

..Wer überwindet, dem soll vom zweiten Tod kein Leid geschehen. Offenbarung 2,11

Selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung teilhat. Über solche hat der zweite Tod keine Macht... Offenbarung 20,6

Eine Frage wollen wir in diesem Zusammenhang auch noch kurz anschnitten, nämlich, ob die Hölle in alle Ewigkeit weiterbrennen wird. Zur Abklärung des wirklichen Sachverhaltes ist es hilfreich, den hebräischen und griechischen Wörtern für "ewig", "Ewigkeit", "unauslöschlich" usw. in der biblischen Anwendung nachzugehen. Der hebräische Text des Alten Testaments verwendet für "ewig" das Wort "olam" und das griechische Neue Testament den Ausdruck "aion", als Eigenschaftswort "aionios". In der ganzen Bibel kommen diese Wörter zusammen 541mal vor. Nach verschiedenen neutestamentlichen Wörterbüchern hat aion eine ganze Menge von Bedeutungen. Aion und aionios bezeichnen als Haupt- und Eigenschaftswort einmal lange Zeit, Vorzeit, von alters her (Apostelgeschichte 15,18), im negativen Sinn: niemals, nimmermehr, Abschluss (z.B. der Weltzeit, der Erntezeit), lebenslänglich, Generationen, nach der Art dieser Weltzeit, zukünftige Zeitalter, ständig, dauernd. Hier nur einige Beispiele der biblischen Anwendung dieses Wortes: In 2. Mose heißt es in Bezug auf die Rechte der hebräischen Sklaven:

Wenn aber der Knecht etwa sagt: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einer Pfrieme durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig. 2. Mose 21,5.6, Elberfelder Übers.

Hier bedeutet "ewig" oder "für immer" ganz einfach "solange er lebt". Nach 2. Mose 29,9 sollen Aaron und seine Söhne das Priestertum nach ewiger Ordnung ausführen. Dabei wissen wir, dass der Opfer- und Priesterdienst des Alten Bundes durch Christus erfüllt und abgelöst wurde. Hier bezieht sich das Wort "ewig" auf eine begrenzte Zeit. Deutliche Auskunft über das Wort "ewig" gibt auch 5. Mose 23,3

Es soll kein Ammoniter noch Moabiter in die Versammlung Jehovas kommen; auch das zehnte Geschlecht von ihnen soll nicht in die Versammlung Jehovas kommen ewiglich. 5. Mose 23,3, Elberfelder Übers.

Sogar das zehnte Geschlecht soll ewig nicht in die Versammlung kommen. Die neue Lutherbibel gibt den Sinn treffend wieder: "Auch seine Nachkommenschaft bis ins zehnte Glied soll nicht in die Gemeinde des Herrn kommen."

Die Mutter Samuels war entschlossen, ihren Sohn dem Dienste Gottes zu weihen. Ihrer Absicht gab sie Ausdruck mit den Worten: "Wenn der Knabe entwöhnt ist, will ich ihn bringen, dass er vor dem Herrn erscheine und dort für immer bleibe" (1. Samuel 1,22). In der alten Lutherübersetzung hieß es noch "und bleibe daselbst ewiglich". Im 28. Vers wird ganz klar ausgesprochen, was mit "immer" oder "ewiglich" gemeint ist: "Darum gebe ich ihn dem Herrn wieder sein Leben lang, weil er vom Herrn erbeten ist."

Als Jona vom großen Fisch verschlungen worden war, betete er im Leibe dieses Tieres: "Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich" (Jona 2,7). Schon im zweiten Teil des siebenten Verses drückt Jona die Erwartung aus, dass

"ewiglich" nicht "für immer" bedeuten werde: "Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott!"

Im biblisch-theologischen Handwörterbuch von Osterloh und Engelland heißt es dazu:

Das im griechischen Urtext des Neuen Testaments allermeist für Ewigkeit gebrauchte Wort "Aeon" bezeichnet im vorchristlichen Griechisch alles andere als die leere Ewigkeit. Für Grenzenlosigkeit hat das Griechische andere Begriffe... die im Neuen Testament nur am Rande bzw. gar nicht gebraucht werden. Was ewig ist, braucht nicht endlos zu dauern - nicht einmal so lange die Welt besteht. (Vandenhoeck, Göttingen, 1959, Seite 131,132)

Von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offenbarung 14,11; 20,10) bedeutet eine lange Zeit. Die Bibel sagt, dass ein Moment kommt, da Christus dem Teufel den Kopf zertreten wird (1. Mose 3,15). Der Verführer und alle Verführten werden schlussendlich das gleiche Schicksal erleiden, denn sie alle werden für ewig verderbt, vernichtet, ausgelöscht werden. Sie werden einmal so sein, wie wenn sie nie gewesen wären.

In Offenbarung 20,14 wird der "feurige Pfuhl" ausdrücklich als der zweite Tod bezeichnet. Damit wird Vers 9 bestätigt, wonach das Feuer vom Himmel die Gottlosen verzehrt.

In diesem Zusammenhang wollen wir uns auch über Markus 9 einige Gedanken machen. Die Verse 44.46.48 sind aus Jesaja 66,24 entnommen und sagen, dass "der Wurm nicht sterben" und das "Feuer nicht verlöschen wird", d.h. solange noch Nahrung für Wurm und Feuer vorhanden ist. Mit dem Tal Hinnom war es auch so: Als die Stadt Jerusalem zerstört war, wurde kein Schutt und Unrat mehr ins Tal Hinnom hinausgeführt, das "aionische" oder "immerwährende" Feuer erlosch. So sind auch die Gehenna-Texte zu verstehen.

Die Städte Sodom und Gomorra werden ebenfalls als Beispiel für die Bestrafung mit dem "ewigen" Feuer angegeben (Judas 7). Und doch heißt es in 2. Petrus 2,6, dass Gott diese Städte "zu Asche" gemacht hat. Sie brennen also nicht mehr. Nach dem Tode Josias verfiel Juda wieder dem Götzendienst. Der Prophet Jeremia warnte das Volk vor kommenden Strafgerichten Gottes, vor dem Feuer, das die Häuser Jerusalems verzehren sollte, welches nicht erlöschen werde (Jeremia 17,27). Niemand wird glauben, dass das Feuer, welches den Tempel und die übrige Stadt verzehrte, heute noch brennt. Und doch war es ein von Gott angezündetes, unauslöschliches Feuer. Nach Matthäus 5,29 und 30 wird der "ganze Leib", also der ganze unbußfertige Sünder, und nicht eine unsterbliche Seele in die Gehenna geworfen. Laut Matthäus 10,28 kommt in der Gehenna Leib und Seele um. Aus den Worten Jesu und den Aussagen der biblischen Propheten geht deutlich hervor, dass die Gottlosen nicht endlos leiden, sondern umkommen werden. Wie Unkraut ausgejätet und verbrannt wird, so geht es auch mit den Unbußfertigen am Ende der Tage (Matthäus 13,40-42.49.50). Deutlich wird dies auch aus einer Aussage Johannes des Täufers: "Aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer" (Matthäus 3,12). Niemand kann der Gewalt dieses Feuers widerstehen; erst wenn es ganze Arbeit getan hat, erlischt es. Im höllischen Feuer bekommt jeder seine gerechte Strafe. Dann verbrennen die Bösen, sie erleiden den zweiten, den endgültigen Tod, aus dem es kein Erwachen mehr gibt.

Wie Offenbarung 20-22 berichtet auch das letzte Kapitel des Alten Testaments, dass die Gottlosen am Ende vollständig vernichtet und für immer ausgelöscht werden. Es berichtet aber auch von der unbeschreiblichen Freude jener, welche die Erlösung angenommen haben:

Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. Und ihr sollt herausgehen und springen wie die Mastkälber. Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Staub unter euren Füßen werden an dem Tage, den ich machen will, spricht der Herr Zebaoth. Maleachi 3,18-21

Der Zeitpunkt wird kommen, wo es kein Leid, kein Geschrei und keinen Schmerz mehr geben wird. Alle Spuren der Sünde werden ausgelöscht und vernichtet sein. Das Weltall ist rein von der Rebellion des Teufels.

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Jesaja 65,17

Würde uns eine "ewig" brennende Hölle nicht immer an die "vorige" Welt erinnern?

Was durch den ersten Adam zerstört wurde, wird durch den zweiten Adam, Jesus Christus, wiederhergestellt. Was durch die Sünde verloren ging, gibt Gott denen wieder zurück, die Jesus als den Herrn ihres Lebens angenommen haben.

Die ersten zwei Kapitel der Bibel beschreiben die herrliche Schöpfung Gottes, bevor die Sünde ihren Einzug hielt. Die letzten zwei Kapitel der Bibel schildern, wie es sein wird, wenn alle Spuren der Sünde beseitigt sein werden und wenn alles so wiederhergestellt ist, wie Gott es ursprünglich geplant hat.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr... und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Alte ist vergangen. Und der

auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sagte: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und gewiss! Offenbarung 21,1.4.5

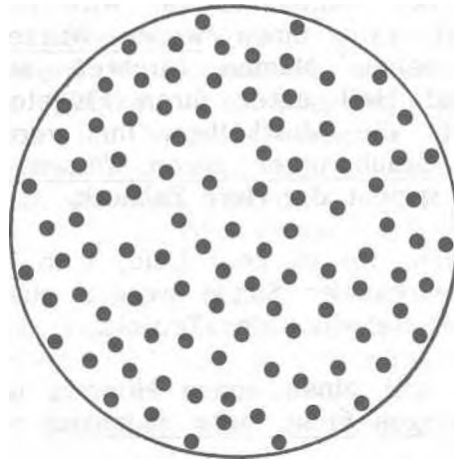
Heute lässt Gott in seiner großen Liebe noch eine ermutigende Einladung an alle Menschen ergehen:

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wer durstig ist, der komme; und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenbarung 22,17

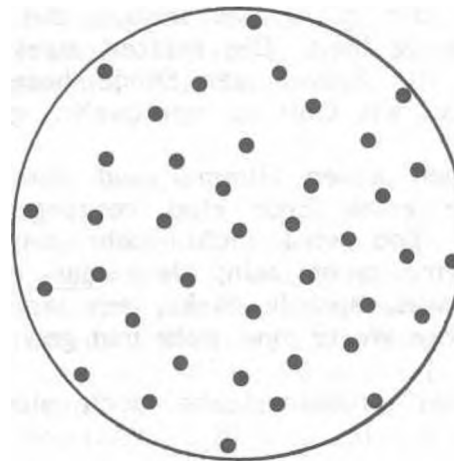
7 Graphische Darstellung

Erster Teil dieser Arbeit graphisch dargestellt

- A** Eindeutige und unmissverständliche Bibeltex-te über das Thema Tod, Auferstehung, Himmel und Hölle **gibt es viele.**



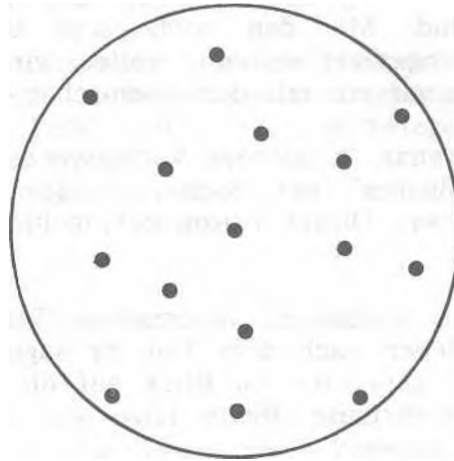
- B** Mit richtiger Übersetzung von Scheol, Hades, Ruach, Psyche, Apoleia, Aion usw. werden Texte klar. Solche **gibt es eine ziemliche Anzahl.**



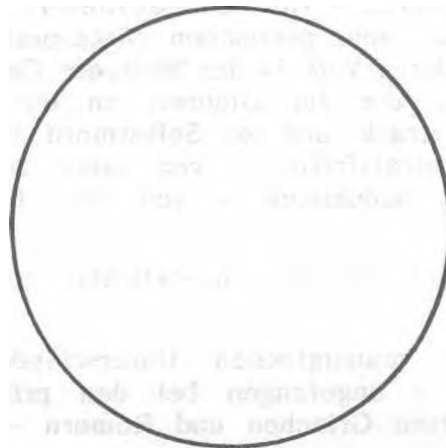
Ein wichtiger Grundsatz lautet: Schwer verständliche Bibelstellen müssen im Lichte gutverständlicher und eindeutiger Texte betrachtet werden. Es ist falsch, schwierige Verse so auszulegen, dass sie mit den unmissverständlichen und klaren Texten in Widerspruch geraten.

Zweiter Teil dieser Arbeit graphisch dargestellt

Bibelstellen, die ein gründliches Studium erfordern, um sie richtig zu verstehen, **gibt es nicht viele.**



Bibeltexte, welche eindeutig das Gegenteil von **A** aussagen, **gibt es keine.** Gäbe es welche, würde sich die Bibel widersprechen!



Manche Christen legen die Texte von **C** falsch aus, und dies so, dass sie scheinbar zu **D** passen. Zusammen mit heidnischen "Totenkulten", Spiritismus und "Sterbeerlebnissen" nicht Gestorbener versuchen sie, die klaren Aussagen der Bibel zu widerlegen.

2. Teil

1 Die heidnischen Totenkulte

Was Gott im Alten und im Neuen Testament über Tod und Auferstehung kundgetan hat, wollen viele nicht akzeptieren. Den unmissverständlichen biblischen Aussagen werden die verschiedensten Argumente entgegengehalten, so dass sogar ernsthafte Christen verunsichert sind. Mit den wichtigsten dieser Argumente, die gegen die biblische Botschaft eingesetzt werden, wollen wir uns nun befassen. In diesem ersten Kapitel beschäftigen wir uns mit den heidnischen Totenkulten.

Ein christlicher Verlag nennt in seinem Verlagsverzeichnis des Jahres 1983 unter der Rubrik "Bewährte Bücher" ein Buch mit dem Titel: "Was geschieht nach dem Tod?" von H. Lockyer. Dieser Autor hat mehr als 50 Bücher über biblische Themen verfasst.

Für H. Lockyer sind die unzähligen heidnischen Totenkulte ein kräftiger Beweis für ein sofortiges Weiterleben nach dem Tod. Er sagt von den heidnischen Völkern, dass es kaum deren zwei gebe, die im Blick auf die Vorstellung eines zukünftigen Lebens die gleiche Ansicht vertreten (Seite 17).

Auf Seite 16-21 berichtet er von den folgenden Totenkulten und Bräuchen:

Von den heidnischen Beschwörungsriten - von den west afrikanischen Häuptlingen, deren Frauen und Sklaven beim Tode des Häuptlings umgebracht wurden, weil sie diese in ihrer Totenwelt benötigten - von indianischen Totenbräuchen - von den Ägyptern, welche die ersten gewesen seien, welche die Unsterblichkeit der Seele gelehrt haben - von der Seelenwanderungslehre - von den Babyloniern, die den Toten Nahrungsmittel mitgaben - von den persischen Totenpraktiken - von den Griechen, die wie kein anderes Volk in der Welt des Geistes tiefe Spuren hinterließen

- von Sokrates, der im Glauben an die Unsterblichkeit mit Freuden den Giftbecher trank und so Selbstmord beging - von Totenkulten der Ureinwohner Zentralafrikas - von einer Sekte in Indien - vom Kult der japanischen Buddhisten - von der Totenlehre der Mohammedaner- usw.

Nachdem Lockyer von all diesen schrecklichen heidnischen Bräuchen berichtet hat, sagt er:

Ungeachtet der mannigfachen Unterschiede in den Einzelheiten war dieser Gedanke - angefangen bei den primitiven Naturvölkern bis hin zu den kultivierten Griechen und Römern - allgemein in der Heidenwelt vertreten. Seite 26

Angesichts unserer christlichen Auffassung vom Leben nach dem Tode sind wir versucht, über die heidnischen Vorstellungen zu lächeln. Und doch ist ihre Hoffnung gewiss keine Täuschung. Gott hat sie dem Menschen nicht ins Herz gegeben, um ihn zu narren. Seite 26

Nun soll also Gott den Menschen das, was so viele Völker in Angst und Schrecken fesselte, ins Herz gegeben haben. Lockyer sagt dann weiter:

Es ist unsere Überzeugung, dass der Glaube an ein zukünftiges Leben auf eine Offenbarung zurückzuführen ist, die Adam und Eva von ihrem Schöpfer erhalten haben. Diese Offenbarung wurde durch die Jahrhunderte hindurch weitergegeben. Seite 27

Dann spricht er aber von einem Volk, das, im Unterschied zu den eben erwähnten Heiden, eine Ausnahme gebildet habe, nämlich das Volk Israel:

Die Offenbarungen waren für Israel noch verhüllt; in ihrem Gesichtskreis befand sich nur das Grab. Der Israelit besaß eine etwas düstere Vorstellung vom Tode. Er glaubte, dass der Tod ihn aus der Gemeinschaft mit den Lebenden löste und in gleicher Weise, so nahm er an, auch aus der Gemeinschaft mit Gott. Seite 35

Den Heiden sollen ihre abscheulichen Bräuche angeblich von Gott eingegeben worden sein; Israel aber habe eine Ausnahme gebildet. Ausgerechnet diesem, seinem eigenen auserwählten Volk, soll Gott verschwiegen haben, was nach dem Tode geschieht! Ist es nicht vielmehr so, dass Gott sich Israel offenbarte und sein Volk vor nichts so dringend warnte wie vor den heidnischen Lehren und Totenkulten? Diese von Satan kommenden Lehren sind heute wie damals Gott ein Gräuel.

Lockyer gibt zu, dass die Lehre von der angeblichen Unsterblichkeit der Seele lange nach Adam und Eva erdacht wurde:

Von den Ägyptern, die vom Fortbestand des Lebens überzeugt waren, sagt man, sie seien das erste Volk gewesen, das die Unsterblichkeit der Seele lehrte. Seite 20

Auf Seite 16 nennt er, was er als eines der stärksten Argumente zugunsten der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ansieht:

Neben der Bibel bietet uns sogar die menschliche Logik eines der stärksten Argumente für die Unsterblichkeit des Menschen. Seite 16

Wie es mit dieser menschlichen Logik oft bestellt ist, wird uns beim Überdenken dieses Kapitels sicher wieder neu bewusst!

2 Spiritistische Kundgebungen

Der kürzlich verstorbene Dr. Gerhard Bergmann, einer der bekanntesten Evangelisten der Nachkriegszeit, schrieb vor allem zu theologischen Fragen 31 Bücher. Der auch als der "deutsche Billy Graham" bezeichnete Theologe erhielt 1973 in Würdigung seiner theologischen und schriftstellerischen Arbeit vom deutschen Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Dr. Gerhard Bergmann hat auch Bücher geschrieben, mit denen er beweisen will, dass es ein sofortiges Weiterleben nach dem Tode gebe. Er beruft sich dabei auf Leute wie z.B. die Hellseherin Jeane Dixon, auf Suggestion und Hypnose, ganz besonders aber auf den Okkultismus und Spiritismus. Wer die Bücher von Dr. Bergmann liest, die sich mit diesen Fragen befassen, erkennt, dass der Schreiber an dieser Stelle keinen klaren Durchblick hatte. Zwischendurch warnt er vor einem angeblich unechten Spiritismus. Er schreibt auch manchmal beruhigende Sätze für jene Leser, welche den Spiritismus ablehnen. Doch nimmt er seine Überzeugung, dass das Leben nach dem Tode sofort weitergehe, hauptsächlich aus dem okkulten Bereich. Er stellt mit Befriedigung fest, dass heute so viele "ehrliche" Spiritisten durch ihre Verbindung mit Verstorbenen bewiesen, dass es ein Jenseits gebe. Und dies versucht Dr. Bergmann zu belegen, obschon es keine einzige Bibelstelle gibt, welche den Ausdruck Jenseits im Sinne einer jenseitigen Welt erwähnt. Sollte das nicht aufhorchen lassen? Die Bibel spricht von der jetzigen und von der zukünftigen Welt; vom jetzigen und vom zukünftigen Leben. Der Ausdruck "das Jenseits" im Sinne von Dr. Bergmann stammt aus einer griechischen Sage und hat mit Gottes Wort nichts zu tun.

Nun wollen wir einige Sätze und Abschnitte aus Dr. Bergmanns Buch "...und es gibt doch ein Jenseits" lesen:

Als ich zur Universität kam, studierte ich außer Theologie auch... Parapsychologie... Die Parapsychologie hat zum Inhalt die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem... Okkultismus. Seite 25

Als ich dann an der Hand der Professoren in dieses weite Gebiet eingeführt wurde und immer tiefer vordrang, habe ich - mit einem Satz gesagt - das Staunen gelernt. Seite 26

Für mich persönlich besteht kein Zweifel, dass die Parapsychologie eine große Zukunft hat. Seite 27

Weil die Hypnose solch einen tiefen Eingriff ins Seelenleben eines Menschen darstellt, gehört die Hypnose ausschließlich in die Hand des Arztes, der in gewissenhafter Weise damit umgeht... Hypnose gehört nur in die Hand von Berufenen, die den Menschen durch die Hypnose heilen wollen. Seite 76

Unsere westliche Psychotherapie ist durch den Yoga stark befruchtet worden... Diejenigen, die man unter den Fakiren ernst nehmen kann, und das ist - abgesehen von den Betrügern und Gauklern - eben doch die meisten, demonstrieren uns in einer oft erstaunlichen Weise die Überlegenheit des Geistes über die Materie Seite 89/90

Wir im Westen sollten viel bescheidener werden und über das Vermögen der Geistseele staunen lernen. Vor allen Dingen sollten wir nicht so töricht sein, diese Zeugnisse paranormaler Fähigkeiten als Gaukelei abzutun. Seite 95

Jetzt wollen wir uns aber dem Grenzübergang von der sichtbaren zur unsichtbaren Wirklichkeit, von der diesseitigen zur jenseitigen Welt nähern. Seite 96

Und dann geht Dr. Bergmann in seinem Buch zum Spiritismus über. Auf Seite 105 - 113 wird der sehr tragische Fall berichtet, wie eine Schweizer Ärztin, die an einer spiritistischen Sitzung mit Tischrücken teilnahm, Spiritistin wurde.

Den achtseitigen Bericht über diese Ärztin schließt Dr. Bergmann folgendermaßen ab:

Soweit der Bericht von F. Moser. Wir wissen, welchen Ausgang dieser Kampf genommen hat. Sie hatte den Mut, diese Tatsachen und noch viele andere anzuerkennen und die geistigen Folgerungen daraus zu ziehen. Sie hat ihr vorher verengtes Weltbild preisgegeben und sich der Wirklichkeitsausweitung geöffnet. Dabei bewahrte sie sich aber ihren kritisch untersuchenden Geist. Ja, gerade das führte sie zu den Ufern neuer Erkenntnis. Seite 113

Nebenbei sei noch folgendes erwähnt. Beim Lesen des achtseitigen Berichtes, wie Frau Dr. Moser Spiritistin wurde, sieht man, wie Menschen durch den Spiritismus zu seelischen Wracks werden können. Frau Dr. Moser schildert darin das Medium, welches bei der Sitzung den angeblichen Kontakt mit Geistern herstellte, auf folgende Weise:

Eine schlichte, stille Frau in mittleren Jahren mit leiser, müder Stimme und müden Bewegungen, das Medium... Das sympathische, blasse Gesicht hatte einen leidenden Zug, der auf Krankheit, nervöse Erschöpfung oder tiefen Kummer schließen ließ... Ich empfand allmählich Mitleid mit der blassen Frau, die so abgespannt neben mir saß und sich kaum aufrecht hielt. Simuliert war das nicht: das Gesicht war leichenblass, die Augen geschlossen, der Atem ging mühsam. Der Kopf sank allmählich auf die Brust herab, und schwer lehnte sie mit dem Oberkörper und Händen auf den Tisch. Dann begann sie leise zu stöhnen und bewegte sich unruhig hin und her wie in Schmerzen. Zweimal fiel ihr Kopf gegen meine Schulter und blieb einige Augenblicke liegen. So konnte ich das wachsbliche Gesicht mit den zusammengepressten Lippen und den geschlossenen Augen genau betrachten. Sie stöhnte mehrmals schmerzlich, raffte sich dann auf und setzte sich zurecht, um bald wieder zusammensinken und nach der anderen Seite zu taumeln... Dabei saß das Medium regungslos da, wie entgeistert, mit herabhängendem Kopf... Das Medium, blass und erschöpft... Seite 106 - 111

Über spiritistische Totenerscheinungen sagt Dr. Bergmann:

Wer sie bejaht, kann zu heilbringenden Konsequenzen geführt und dadurch bereichert werden. Seite 175

Schon der Vater von Dr. G. Bergmann wurde, als er siebenjährig war, mit dem Spiritismus konfrontiert.

...hier handelt es sich um einen objektiven Geräusch-Spuk, verursacht aus jener anderen Welt; meine Großmutter wollte sich sicherlich von ihrem Enkel verabschieden. Seite 227

Die große Zahl von Spiritisten auf der Erde ist für Dr. G. Bergmann etwas Positives:

die Zahl der Anhänger - 90 Millionen rechnen. Seite 141

"Leben nach dem Tode", dass die materialistische

Trotz Düsenflugzeug und Computer wächst die Zahl der Anhänger des Spiritismus ständig. Wir müssen mit 70 - 90 Millionen rechnen. Sind das vielleicht "keine modernen Menschen?"

Lesen wir noch einen Abschnitt aus seinem Büchlein in welchem er Karl Heim zitiert, der gesagt habe, Weltanschauung des Bolschewismus

...nicht durch das Christentum, sondern durch die nicht wegzuleugnenden Tatsachen auf parapsychologischem Gebiet überwunden werde. Seite 34

Zu diesem Thema lassen wir auch den bekannten deutschen Theologen, Dr. Kurt Koch, zu Worte kommen. Er hielt in über 100 Ländern Vorträge an Universitäten, Seminaren und Bibelschulen. Er ist Verfasser von mehr als 60 Titeln. Seine Bücher stehen in vielen Bibliotheken und christlichen Heimen. Dr. Kurt Koch gehört zu jenen Theologen, welche den Spiritismus ganz entschieden ablehnen. Gerade darum ist es interessant, zu sehen wie manchmal sogar Gegner des Spiritismus diesen heranziehen, um damit unbiblische Lehren zu stützen. In seinem Buch "Im Paradies" stehen zuerst einige Zitate, die man nur unterstreichen kann:

Wir können aus den spiritistischen Quellen aber nicht schöpfen. Die Bibel verwirft den Spiritismus in jeder Form. Seite 14

Abzulehnen ist auch das Buch eines Pfarrers in Deutschland, der sowohl aus christlichen Quellen als auch aus dem spiritistischen Sumpf Wasser zu schöpfen wagt. Seite 16

Spiritistisch bewerkstelligte Kontakte mit der jenseitigen Welt bringen uns in Verbindung mit dämonischen Mächten. Informationen aus dieser Quelle sind irreführend und belastend. Seite 17

Dr. Kurt Koch sagt also ganz klar, dass die Bibel den Spiritismus in jeder Form verwirft. Er lehnt es ab, dass man gleichzeitig "sowohl aus christlichen Quellen als auch aus dem spiritistischen Sumpf Wasser zu schöpfen wagt". Für ihn sind Informationen aus dem Spiritismus irreführend und belastend.

Es muss erstaunen, wenn nicht gar entsetzen, wenn der gleiche Theologe nun berichtet, er habe selber "mit Gewinn" Bücher gelesen, von denen er überzeugt sei, dass ihre Autoren Spiritisten sind. Dazu ein Beispiel aus dem gleichen Buch "Im Paradies":

Bedeutende Veröffentlichungen über das Jenseits stammen aus der Hand eines amerikanischen Arztes, Dr. Raymond Moody... Ich habe seine beiden Bücher mit Gewinn gelesen... Dr. Moody hat einige hundert Beispiele von Menschen gesammelt, die die Schwelle des Todes überschritten hatten und zum Leben zurückgerufen worden sind. Seite 17/18

Ich habe es begrüßt, dass der Rowohlt-Verlag sein Buch herausgegeben hat. Er stieß in eine Lücke... Bei der Darstellung der biblischen Linie in Moodys Büchern... Bedeutsam ist der Schlag, den Moody gegen alle Atheisten, seelenlose Rationalisten und gedankenlose Ganzheitstod-Vertreter geführt hat. Seite 88/89

Mit Beispielen aus dem Buch von Dr. Moody versucht nun Dr. K. Koch zu belegen, dass es ein sofortiges Weiterleben nach dem Tode gebe. Nachdem er dies bewiesen zu haben glaubt, sagt er, was von dem Buch von Dr. Moody zu halten ist. Wir lesen einige weitere Abschnitte aus dem Buch "Im Paradies":

Den beiden Büchern von Moody fehlt die klare biblische Linie... Seite 93

Dr. Elisabeth Kübler-Ross hat rund 150 Interviews mit Menschen durchgeführt, die klinisch tot waren und wiederbelebt wurden. Dr. R. Moody fußt zum Teil auf den Veröffentlichungen dieser Medizinerin. Er hat ihr sein erstes Buch gewidmet. Seite 104

Dr. Kübler-Ross gab ohne Scheu zu, dass sie drei "Geist-Führer" habe, denen sie folge. Damit sind auch die letzten Zweifel beseitigt: Frau Dr. Kübler-Ross, bekannte Psychiaterin, ist Spiritistin. Seite 119

Weldon hat mir auch den Schlüssel gegeben, Dr. Moody und Dr. Kübler Ross zu verstehen. Ich konnte bei diesen beiden bekannten Autoren und Forschern nicht verstehen, dass sie neben einigen positiven und biblisch verständlichen Erlebnissen ca. 95% Beispiele mit einem zwielichtigen Charakter bringen. Weldon berichtet, dass Dr. Moody als Student von okkulten Strömungen fasziniert war. Moody hielt auch Zwiesprache mit einem Geist, der sich als Stimme in seinem Kopf manifestierte...

Seite 117/118

Dr. K. Koch verwirft den Spiritismus und sagt, man dürfe nicht aus spiritistischem Sumpf schöpfen. Aber dann schöpft er selber kräftig daraus, um eine unbiblische Lehre zu stützen.

Dr. G. Bergmann und Dr. K. Koch sind nicht die einzigen, welche einen solchen Weg beschritten. Die Liste jener Theologen, welche den Spiritismus heranziehen um damit eine unbiblische Lehre zu stützen, könnte weitergeführt werden.

Wir wollen nun nicht näher auf den Spiritismus eingehen, doch eines soll ganz klar gesagt sein: alle Zeichen und Wunder im Spiritismus werden von satanischen Engeln bewirkt. Wie gefährlich ist es darum, sich damit einzulassen!

3 Sterbeerlebnisse

Seit einigen Jahren wird sehr stark mit "Sterbeerlebnissen" nicht Gestorbener für ein angeblich sofortiges Weiterleben nach dem Tod argumentiert. Dabei übersieht man, dass kein einziger, der als Beispiel zitierten Menschen tot war. Vielen Leuten ist auch nicht bewusst, dass gewisse Drogen Erlebnisse hervorrufen können, die den "Sterbeerlebnissen" ähnlich sind.

Die namhafteste Verkünderin solcher Erlebnisse ist gegenwärtig Frau Dr. Kübler-Ross. Diese Ärztin, welche auf dem Gebiet der Sterbehilfe Pionierarbeit geleistet hat, spielt heute

auf dem Gebiet des Spiritismus eine betrübliche Rolle. Laut "Spiegel" vom 20. Juni 1977 glaubt auch diese Frau nicht in erster Linie aufgrund der Erlebnisse von Scheintoten an ein Weiterleben nach dem Tode, sondern vielmehr, weil sie auf dem Gebiet des Okkulten Erfahrung hat.

Von den medizinisch und psychologisch orientierten Sterbeforschern hat allein Dr. Elisabeth Kübler-Ross ihre Überzeugung bekundet, dass es ein Leben nach dem Tode gebe und dass sie dies für wissenschaftlich bewiesen halte. Bloß: auch sie bezieht ihre "Beweise" für das Leben nach dem Tode erklärtermaßen nicht aus den Sterbeerlebnissen... Ihre Überzeugung verdankt sie vielmehr sehr persönlichen Erfahrungen, die mit exakter Wissenschaft nun wirklich nichts mehr zu tun haben, sondern in den Bereich des Mystischen, wenn nicht des Okkulten gehören (und über die sie darum auch nicht gerne offen spricht). "Der Spiegel", 20. Juni 1977, Seite 101

Auch Dr. Kurt Koch weist in seinem Büchlein "Im Paradies" darauf hin, dass hinter den populären Schlussfolgerungen bezüglich der Sterbeerlebnisse etwas ganz anderes steckt:

2. Korinther 11,14: "Satan selbst verstellt sich zum Engel des Lichtes." Das ist das Bibelwort, das ich seit Jahren in meinen Vorträgen und in meinen Büchern verwende. Sowohl in den spiritistischen Bewegungen als auch in gewissen extrem-religiösen Strömungen gibt es viele Lichterlebnisse und Geisteserfahrungen, die mit dem Heiligen Geist und mit dem Licht Gottes nichts zu tun haben... In der Seelsorge ist mir seit vielen Jahren oft von Lichterlebnissen berichtet worden. In vielen Fällen waren es Menschen, die aus Familien stammten, in denen früher Zauberei getrieben worden war.

In den vielen Lichterlebnissen, die von Dr. Moody dargestellt worden sind, kann folgender Sachverhalt zugrundeliegend. Satan weiß und sieht, welche Menschen vom klinischen Tod zurückgerufen werden. Er kann diesen... Lichterlebnisse vorgaukeln. Die Wiederbelebten erzählen dann ihren Angehörigen und Freunden von dem wunderbaren Licht und der wohltuenden Atmosphäre und tragen dann dazu bei, dass sich niemand mehr vor dem Sterben fürchtet. Es werden dadurch Beruhigungspillen verabreicht, die eine ernste Besinnung auf das Sterben vereiteln. Satan kommt damit zum Ziel. Die Menschen erklären: "Es ist ja alles nicht so schlimm..." Seite 112/113

Schade ist nur, dass ausgerechnet Dr. Koch selber die Beispiele von Frau Dr. Kübler-Ross und Dr. Moody heranzieht, um beweisen zu wollen, dass wir sofort nach dem Tode weiterleben. Heute leben wir tatsächlich in einer Zeit, wie sie der Apostel Paulus vorausgesehen hat:

Denn es wird eine Zeit kommen, wo sie die rechte Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihrem eigenen Gutdünken werden sie sich selbst Lehrer suchen, weil sie stets auf Neues aus sind. Von der Wahrheit werden sie die Ohren abwenden und sich den Fabeleien zukehren. 2. Timotheus 4,3.4

Frau Dr. Elisabeth Kübler-Ross erklärte in einem Vortrag an der Universität von Kalifornien, San Diego, vor über 2000 Zuhörern:

Meine wahre Aufgabe, der Grund, warum ich auf der Erde bin, ist, den Menschen zu sagen, dass es keinen Tod gibt. "Brückenbauer", Nr. 16, 17. April 1981

Ist das nicht genau dasselbe, was die Schlange im Paradies zu Eva sagte? ("Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.") Solchen Trost haben wir als Christen nicht nötig. Gottes Wort sagt, dass alle Menschen sterben müssen, weil sie alle gesündigt haben. Warum akzeptieren so viele diese Tatsache nicht und fallen der heutigen Versuchung zum Opfer? Der Apostel Paulus gibt uns die

Erklärung. Er schreibt:

Der Gesetzlose aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und trügerischen Zeichen und Wundern. Damit wird er alle zur Ungerechtigkeit verführen, die verlorengelassen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie gerettet werden sollten. Darum lässt sie Gott auch der Macht des Irrtums verfallen, so dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Gefallen an der Ungerechtigkeit hatten. 2. Thessalonicher 2,9-11

Für die Menschen, welche die Wahrheit wider besseres Wissen abgelehnt haben, oder gar nicht wissen wollten, was Wahrheit ist, wird es ein schreckliches Erwachen geben, wenn sie zum Gericht auferweckt werden. Zu spät werden sie erkennen, wie verkehrt es war, aus den Geschichten über Scheintote und aus fragwürdigen Behauptungen den Schluss zu ziehen, es gäbe kein göttliches Strafgericht.

Die Bibel wird für falsche Lehren eingespannt

Die Behauptung, die Bibel lehre ein sofortiges Weiterleben nach dem Tode, ist ein gefährlicher Irrtum. Es werden zugunsten dieser Anschauung eine Anzahl Bibelstellen herangezogen, die aber in Wirklichkeit gar nicht im Widerspruch zu jenen vielen Bibelstellen stehen, die besagen, dass der Mensch im Tode unbewusst ist und dass allen nur durch die Auferstehung ein Leben nach dem Tod möglich wird.

Wie wir sehen werden, sind einige der angeführten Stellen wirklich nicht sehr leicht zu verstehen. Erschwert wird die Situation für den einfachen Leser noch dadurch, dass die Übersetzer in manchen Bibeln unzutreffende Überschriften und Kommentare zu den Texten geschrieben haben. Kommentare können sehr hilfreich sein, aber nur solange sie nicht im Widerspruch zu dem stehen, was die Schreiber der Bibel sagen wollten.

Es ist unser Bestreben, die Erklärung der am meisten missbräuchlich verwendeten Bibelstellen so knapp wie möglich zu halten.

Wer mit Gebet und einem starken Verlangen, die Wahrheit zu erfahren, ans Studium geht, wird in der Erkenntnis wachsen.

1. SAMUEL 28: SAUL BEI DER TOTENBESCHWÖRERIN IN ENDOR.

In Missachtung des ausdrücklichen Verbotes Gottes (5. Mose 18,9-13) besuchte Saul die Hexe zu Endor. Er handelte so, weil ihm Gott wegen seines Abfalls nicht mehr antwortete, auch nicht durch Propheten.

Der Broterwerb dieser Wahrsagerin bestand darin, "Tote" angeblich zu rufen und sie dann zu befragen. Gott hat solche Versuche ausdrücklich verboten, weil dabei nicht Verstorbene erscheinen und Antwort geben, sondern satanische Engel ihr Unwesen treiben. Letztere erscheinen in der Gestalt von Verstorbenen und üben auf diese Weise einen gewaltigen Einfluss auf jene aus, die glauben, es handle sich dabei wirklich um ihre verstorbenen Angehörigen.

Wir wollen anhand von zwei Beispielen zeigen, wie man mit der Geschichte vom Besuch Sauls bei der Spiritistin zu Endor beweisen will, dass Tote nicht schlafen, sondern weiterleben. Nehmen wir noch einmal das Buch von Lockyer "Was geschieht nach dem Tod?" zur Hand. Lockyer schreibt:

Nachdem der Prophet Samuel bereits einige Zeit tot war und jetzt für einen kurzen Augenblick wieder erschien, wurde er von Saul und auch von der Wahrsagerin erkannt. Die Bibel liefert uns hier den Beweis, dass Samuel noch immer lebte, obwohl er gestorben war. Seite 40

Dabei weiß Lockyer genau, dass Tote nicht erscheinen können. Er schreibt nämlich im gleichen Buch:

...der Spiritismus... lehrt, dass die Toten über uns Bescheid wissen und zurückkehren können, um durch spiritistische Medien mit uns Zwiesprache zu halten... Tote können nicht zurückkehren, um mit uns Gemeinschaft zu halten. Seite 107

Das zweite Beispiel entnehmen wir dem Buch "Das Jenseits" von Renö Pache:

Wir müssen hierbei auf alle Fälle anerkennen, dass dies in der ganzen Bibel das einzige Beispiel ist, dass ein Toter derart zurückkehrt und mit einem Lebenden spricht. Es scheint uns, dass Gott dieses einmalige Wunder zugelassen hat,

um durch eine Ausnahme die Regel zu bestätigen und uns zu zeigen, welche tragische Folgen solch ein Versuch hat. Seite 56

Doch auch dieser Theologe weiß, welche Mächte wirken, wenn Tote angeblich erscheinen. Er schreibt in seinem Buch:

Wenn man also glaubt, diesen oder jenen Verstorbenen reden zu hören, so ist es ein böser Geist, welcher antwortet... Darum wird eine solche Verbindung ein Gräuel, eine Verunreinigung, eine Befleckung genannt. Seite 58

Das Erlebnis Sauls bei der Hexe zu Endor gibt uns Anlass zu einigen Fragen. Der biblische Bericht sagt: "Der Herr antwortete ihm [Saul] nicht, weder durch Träume noch durch das Los 'Licht' noch durch Propheten." (1. Samuel 28,6.) Wenn nun Gott ihm nicht mehr antwortete, wer war es dann, der durch die Wahrsagerin Saul Antwort gab? Wenn kein Prophet mehr antwortete, kann es dann der Prophet Samuel gewesen sein? Hätte die Wahrsagerin die Macht haben können, angeblich von einem Verstorbenen die Antwort herbei zubeschwören, die Gott nicht zu geben gewillt war? Und hätte sich Samuel - wenn er tatsächlich ins Leben zurückgekehrt wäre - in den Dienst einer verbotenen Totenbeschwörerin einspannen lassen, ausgerechnet Samuel, der jede Form von Ungehorsam als eine Art gottesfeindliche Zauberei ansah (1. Samuel 15,23)?

Wenn aber die Antwort, die Saul erhielt, weder von Gott noch von einem Propheten herkam, dann stammte sie entweder von der Wahrsagerin selber oder von bösen, satanischen Mächten.

Anhand des biblischen Berichtes können wir erkennen, dass in diesem Falle die Frau nur als Medium diente, der Sprecher aber Satan war. Wie damals, wendet Satan auch heute seine ganze List an, um Menschen zu verführen. Wenn er so in Erscheinung tritt wie in Endor, hat er auch heute bei den Menschen Großen Erfolg.

...denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit auf jenen Großen Tag Gottes, des Allmächtigen. Offenbarung 16,14

...ihm, dessen Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf dass sie selig würden. 2. Thessalonicher 2,9.10

Zieheth an den Harnisch Gottes, dass ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit

den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den Bösen Geistern unter dem Himmel. Epheser 6,11.12

Gespräche, wie sie bei der Hexe zu Endor geführt wurden, werden auch heutzutage millionenfach in aller Welt geführt. Eines haben sie alle gemeinsam, nämlich, dass die angeblichen Sprecher aus dem "Jenseits" immer dieselben sind: Satan und seine Engel.

1. KORINTHER 15,29: TAUFE FÜR DIE TOTEN?

In einer Aussprache zum Thema Unsterblichkeit der Seele verteidigten zwei Männer verbissen ihre Theorie. Schließlich sahen sie ein, dass ihre Lehren im Widerspruch zu vielen Schriftworten standen. Dann machten sie genau das, was so viele tun, welche Lehren verkündigen, die im Widerspruch zur Bibel stehen. Statt ihre Ideen anhand der Bibel korrigieren zu lassen, blieben sie viel lieber bei ihrer eigenen Meinung und schoben die Bibel beiseite. Der Einwand jener Männer lautete so: "In der Bibel gibt es sowieso viele Widersprüche, darum kann man sich auf sie nicht verlassen." Auf die Bitte, einen solchen Widerspruch zu nennen, kam ganz spontan an erster Stelle der Text aus dem Korintherbrief:

Was machen sonst, die sich taufen lassen für die Toten, wenn die Toten überhaupt nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen für die Toten? 1. Korinther 15,29, alte Luther Übers.

Man muss zugeben: wenn die Apostel Jesu tatsächlich lebende Menschen an der Stelle von längst Verstorbenen getauft hätten, dann wäre dies ein gewaltiger Widerspruch zu ihrer eigenen Verkündigung gewesen.

In der Gemeinschaft der Mormonen lassen sich Lebende für Verstorbene taufen. Schon im 2. Jahrhundert nach Christus soll das von den Gnostikern praktiziert worden sein. Sie verschmolzen jüdisches, griechisches und christliches Gedankengut zu einer neuen Religion. Es ist meine Überzeugung, dass die Taufe für Verstorbene auch daher kam, dass man die Aussagen des Apostels Paulus in 1. Korinther 15,29 falsch verstanden hatte. Es wäre nie zu einem solchen Brauch gekommen, wenn man die vielen biblischen Aussagen über den Zustand des Menschen im Tode ernstgenommen hätte. Auch nicht, wenn immer beachtet worden wäre, dass nach den Aussagen der Bibel die Entscheidung in unserem jetzigen Leben fallen muss, und dass nach dem Sterben kein Mensch seine eigene Wahl mehr ändern kann. Nach Psalm 49,8.9 steht zudem ganz eindeutig fest, dass kein Mensch - außer Jesus - einen Mitmenschen durch irgendeine Handlung oder irgendein Lösegeld vom göttlichen Gericht befreien kann.

Um 1. Korinther 15,29 zu verstehen, müssen wir den Zusammenhang beachten und die Tatsache, dass es im Grundtext keine Satzzeichen gibt. Satzzeichen wurden erst viele Jahrhunderte nach Christus eingefügt.

Sehen wir uns nun den Text zuerst in seinem Zusammenhang an. In den Versen 12-19 und 29-32 sagt der Apostel Paulus, was alles wäre, wenn es keine Auferstehung gäbe.

Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann

- ist auch Christus nicht auferstanden Vers 13

- ist die Predigt vergeblich Vers 14

- ist der Glaube vergeblich Vers 14

- wären wir falsche Zeugen Vers 15

- so wäre Christus auch nicht auferstanden Vers 16
- so ist der Glaube eitel Vers 17
- so seid ihr noch in euren Sünden Vers 17
- so wären die Entschlafenen verloren Vers 18
- so sind wir die elendesten unter allen Menschen Vers 19
- warum sich dann taufen lassen? Vers 29
- warum sich taufen lassen, um nachher tot zu sein? Vers 29
- warum sein Leben um des Glaubens willen gefährden? Vers 30

Die Schlussfolgerung ist eindeutig:

..Wenn die Toten nicht auferstehen, dann "lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot" Vers 32

Der Apostel wollte in Vers 29 sagen, dass die Taufe nutzlos wäre, wenn es keine Auferstehung gäbe; wenn ein getaufter Mensch ohne Auferstehungshoffnung bliebe, wäre auch seine Taufe sinnlos gewesen. Er wollte nicht sagen, dass man sich für Tote taufen könne oder solle. Setzt man in Vers 29 die Satzzeichen anders, dann wird der Sinn dieses Textes klar: "Sonst, was machen die, die sich taufen lassen? Für die Toten, wenn die Toten überhaupt nicht auferstehen. Was lassen sie sich taufen für die Toten?" (Vers 29)

Damals, in der Zeit der Urgemeinde, war die Taufe noch mit dem Wagnis des Märtyrertums verbunden. Wer lässt sich taufen und wagt dabei sein Leben, wenn es keine Auferstehungshoffnung gibt? Dann wäre ja alles für den Tod, für das Grab. Auch die symbolischen Handlungen wie Taufe und Abendmahl wären sinn- und nutzlos, wenn die Toten nicht eines Tages auferweckt würden.

1. PETRUS 3,18-20: JESUS PREDIGT DEN GEISTERN IM GEFÄNGNIS.

Durch den Geist hat Christus schon zur Zeit Noahs für die in Sünde gebundenen Menschen gewirkt, doch nur acht Personen haben auf dieses Wirken geantwortet und sich retten lassen.

Vom Wirken des Geistes Christi in und durch die Propheten schon zur alttestamentlichen Zeit spricht Petrus im gleichen Brief in Kapitel 1,10.11 ganz deutlich (siehe auch Hebräer 4,2). Jesus, der Schöpfer (Kolosser 1,16), hat auch zur Zeit Noahs und zur Zeit Moses sein Volk geleitet (1. Korinther 10,4).

"Die Geister im Gefängnis" zur Zeit Noahs waren genauso ganze Menschen wie die geretteten acht Seelen. Es ist keinesfalls die Rede von Geistern im Sinne von leiblosen Gestalten. Wir sprechen ja heute auch von "Großen Geistern", von "unruhigen Geistern" und von "Plagegeistern" und bezeichnen damit einfach verschiedenartige Menschen und nicht etwa Seelen, die den Körper verlassen haben. Den Menschen, die vor der Sintflut lebten, wurde gepredigt. Ihr Geist wollte sich aber von Gottes Geist nicht zum Guten

führen lassen. Sie waren geistig gebundene Menschen, deshalb werden sie "Geister im Gefängnis" genannt. Gemeint ist das Gefängnis der Sünde und des Unglaubens. So wie Christus, als er auf Erden war, den "Gefangenen die Freiheit" verkündigte und den "Gebundenen, dass ihnen geöffnet werde", so hatte er durch die Predigt Noahs versucht, die vorsintflutlichen Menschen aus dem Gefängnis der Sünde zu befreien (vergleiche Jesaia 61,1.2 mit Lukas 4,18.19).

Die Verse in 1. Petrus 3,18-20, sagen nichts aus über einen Zustand zwischen Tod und Auferstehung. Noch viel weniger kann sich jemand daraus ein Ruhekitzel bereiten, in der Hoffnung, nach dem Tode noch Gelegenheit zur Umkehr zu finden.

Die Menschen, die zur Zeit Noahs lebten, sind jetzt immer noch tot. Die Stunde, da alle Gottlosen miteinander zum Gericht auferstehen werden, steht noch bevor. Auf Grund der Entscheidung, welche die Menschen zur Zeit Noahs trafen, als sie seine Predigt hörten, werden auch sie einmal gerichtet.

Noah hat nicht einfach von sich aus gepredigt, sondern das gesagt, was ihm der Geist eingab, der gleiche Geist, durch welchen Gott, der Vater, Jahrtausende später Christus aus dem Tode auferweckt hat. Dieser Geist wird nicht nur Geist Gottes, sondern auch Geist Christi oder Heiliger Geist genannt.

In 1. Mose 6 und 7 sowie in 1. Petrus 3,18-20, wird die traurige Feststellung gemacht, dass nur acht Menschen zur Zeit der Sintflut auf die Stimme des Geistes hörten.

JOHANNES 11,25.26: "...DER WIRD LEBEN, SELBST WENN ER STIRBT."

Jesus sagte nicht: Wer an mich glaubt, der lebt weiter, selbst wenn er stirbt, sondern

...Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt... Johannes 11,25

Sagen wir es mit anderen Worten: Wer an mich glaubt, soll, selbst wenn er stirbt, auferweckt werden und hernach leben.

Dann fuhr Jesus fort und sagte:

...und wer lebt und an mich glaubt, der wird niemals sterben... Johannes 11,26

Im Grundtext heißt es hier: Der wird nicht für den Aeon sterben. Aeon heißt unter anderem auch ewig oder immer. Wer also an Jesus glaubt, soll nicht für immer, für ewig sterben. Diesen Gedanken, dass der Tod für Gläubige nicht ewig währt, finden wir auch in der folgenden Aussage Jesu:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Johannes 8,51

Wer das glaubt, was Marta zum Ausdruck brachte, weiß, dass der Tod nicht das Letzte ist, denn es gibt eine Auferstehung:

Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird -bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. Johannes 11,24

PHILIPPER 1,20-25: "ICH HABE LUST, ABZUSCHIEDEN..."

Im Philipperbrief kommt der Apostel Paulus wiederholt auf die Wiederkunft Christi zu sprechen, bei welcher die Auferstehung und die Verklärung (Verwandlung) der Gläubigen stattfindet (Philipper 1,6.10: 3,10.11.14.20.21).

Um des Evangeliums willen war der Apostel im Gefängnis und sah seiner Verurteilung entgegen. Wer ist erstaunt, dass Paulus sich fragt, was für ihn und das Evangelium besser sei, Leben oder Tod? Wer weiß, wie ein römisches Gefängnis damals aussah, welche Beschwerden der Apostel zu tragen hatte, der versteht, dass der nun schon betagte Apostel lieber gestorben wäre. Trotzdem war für Paulus nicht der Tod die Hoffnung, sondern die Auferstehung aus dem Tode, wenn Jesus wiederkommt (1. Thessalonicher 4,13-18). Ob ein Mensch 14 Tage und ein anderer tausend Jahre tot ist, für beide ist die Zeit zwischen Tod und Auferstehung deshalb gleich lang, weil man im Tode nichts weiß. Das nächste nach dem Sterben ist die Auferstehung. Martin Luther hat das, was auch der Apostel Paulus wusste, so ausgedrückt:

Als bald uns die Augen zufallen und wir ins Grab verscharrt werden, werden wir wieder auferweckt. Denn tausend Jahre werden für uns sein, eben als hätten wir nur eine halbe Stunde im Grabe geschlafen. Wenn wir des Nachts schlafen, so hören wir keinen Zeiger (Uhr) und wissen nicht die Zeit und Stunde, wie lange wir geschlafen haben. Widerfährt uns nun solches im Schlaf, vielmehr wird's uns im Tode widerfahren; tausend Jahre werden hinweg sein wie ein Nachtschlaf. Martin Luther: Zitiert von Th. Traub: "Von den letzten Dingen", Seite 65. Quell-Verlag der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart, 1928

Was sollte der Apostel Paulus wählen, wenn er hätte wählen können? Leben oder Tod (Vers 22)? Bei dieser Überlegung wird ihm so recht bewusst, wie schwer eine solche Entscheidung wäre. Er erklärt seinen Briefempfängern: "Beides liegt mir hart an." Er weiß nicht, für welche Lösung er sich entscheiden würde, wenn die Entscheidung bei ihm läge. Darum bricht in ihm das durch, was er am liebsten hätte: "Ich habe Lust abzuschieden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre." Der Apostel denkt aber nicht nur an sich, sondern vor allem an das Wohl der Gemeinde. Er weiß, dass diese noch seiner Hilfe bedarf. Und so stellt er in seiner Zwiesprache mit sich selbst die eigenen Interessen zurück. Er kommt zur Überzeugung, dass es besser ist, weiterzuleben, als schon

zu sterben, um dann bei Jesu Wiederkunft mit einem neuen Leib auferweckt zu werden. Bei all diesen Überlegungen ist sich der Apostel Paulus aber immer bewusst, dass er ja selber gar nicht entscheiden kann, sondern dass Leben und Sterben in Gottes Hand liegen.

LUKAS 20,27-40: GOTT IST NICHT EIN GOTT DER TOTEN.

Für Gott ist das Aufwecken Toter ebenso wenig ein Problem wie für uns das Wecken eines normal schlafenden Menschen. In diesem Zusammenhang ist die Antwort Jesu an die

Sadduzäer, die gehofft hatten, ihn mit einer Frage über die Auferstehung in Verlegenheit zu bringen, zu beachten. Nach Matthäus 22,23-33, Markus 12,18-27, und Lukas 20,27-40, behaupteten die Sadduzäer, "es gebe kein Auferstehen". Bevor Jesus auf ihre Frage näher einging, sagte er den Sadduzäern, worin ihr Problem bestand: "Ihr irret und kennet die Schrift nicht noch die Kraft Gottes." (Matthäus 22,29.) Es ging in erster Linie darum, dass ihnen der Glaube an Gottes Kraft, Tote zu auferwecken, fehlte. Ihre irrige Vorstellung korrigierte Jesus mit den Worten: "In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie Engel im Himmel." Nach der Auferstehung "können sie hinfert nicht mehr sterben... weil sie Kinder sind der Auferstehung" (Lukas 20,36). Es handelt sich hier um die Auferstehung derer, die Unsterblichkeit erlangen und ewig leben werden.

Wer daran teilhaben wird, wird nur den ersten Tod erlitten haben und muss den "ändern" oder "zweiten Tod" nicht erleben. Auch in diesem Zusammenhang erwähnt Jesus keinen Zustand zwischen Tod und Auferstehung; für ihn gibt es nur den Tod und dann die Auferstehung vom Tod. Nach seinen ersten Aussagen zur Frage der Sadduzäer ging Jesus dazu über, ihnen zu zeigen, dass schon der von ihnen hoch verehrte Moses an die Auferstehung glaubte. Diese Erklärung wird von Lukas eingeleitet mit den Worten: "Dass aber die Toten auferstehen, darauf hat auch Mose gedeutet bei dem Dornbusch." (Vers 37.) Alles, was nun folgte, bezog sich nach Jesu Worten auf die Auferstehung, und nicht auf ein Weiterleben nach dem Tode. Die Aussage: "Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs... Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen Gott" (Vers 38), gilt gemäß der ausdrücklichen Erklärung Jesu für die Auferstehung. Jesus betonte die Auferstehung gegenüber den Sadduzäern, die ja nicht daran glaubten. Daran ändert auch der Nachsatz bei Lukas "denn sie leben ihm alle" nichts. Dieser Satz will vielmehr unterstreichen, was Jesus den Sadduzäern von der "Kraft Gottes" gesagt hat (Matthäus 22,29).

Hätten Abraham, Isaak und Jakob zur Zeit Jesu tatsächlich gelebt, dann hätten sie dies dem Eingreifen göttlicher Kraft, also einer Auferstehung, zu verdanken gehabt. Und wenn sie dereinst wieder leben werden, dann dank der Auferstehung bei Jesu Wiederkunft. "Denn sie leben ihm alle" ist nicht eine Aussage über die Verstorbenen, sondern vielmehr über Gott. Gott kann von Dingen, die er für zukünftiges Geschehen vorgesehen und bestimmt hat, so reden, wie wenn sie bereits geschehen wären. Gott kann Dinge ins Dasein rufen, die noch nicht bestehen, und er kann von dem Nichtbestehenden reden, wie wenn es schon bestünde.

Luther sagte in seiner Trauerrede bei der Bestattung von Kurfürst Johannes zu Sachsen: "Die Christen sollen nicht tote Leute heißen, sondern schlafende, und der Tod soll hinfert nicht mehr Tod, sondern Schlaf heißen und so ein tiefer Schlaf, da einem nichts innen träume." Ebenfalls von Luther stammt folgende Aussage: "Für uns heisst's und ist's ein Tod, wenn wir sterben, aber vor Gott ist's so ein leiser Schlaf, dass er nicht leiser sein könnte." (Zitiert von Prälat Dr. Th. Traub)

2. KORINTHER 5,1-10: ENTKLEIDET - ÜBERKLEIDET.

Der Apostel Paulus, der von Beruf Zeltmacher war, vergleicht sich mit einer Hütte oder einem Zelt, welches einmal abgebrochen werden wird. Er ist sich aber bewusst, dass dieser Abbruch nicht das Ende ist, sondern dass Gott ihm In diesem Zusammenhang kommt der Apostel auf eines seiner Lieblingsthemen zu sprechen. Paulus lebt in der Naherwartung der Wiederkunft Jesu. Er sehnt sich nach Jesu Rückkehr und hofft, dass sie bald stattfinden wird. Er weiß, dass die bei der Wiederkunft Jesu lebenden Gläubigen nicht sterben müssen, sondern die Verwandlung erleben dürfen. Wäre Jesus zu Lebzeiten des Apostels Paulus wiedergekommen, hätte das bedeutet, dass die "Hütte" nicht abgebrochen (dass er nicht hätte sterben müssen),

sondern dass die "Hütte" überkleidet worden wäre (dass er bei Jesu Wiederkunft verwandelt worden wäre). (1. Thessalonicher 4,16-18; 1. Korinther 15,52.53.)

Herrlich war für den Apostel der Gedanke, einmal nicht mehr in der "alten Hütte" leben zu müssen. Dass er sich so sehr nach der Wiederkunft Christi sehnte, ist noch verständlicher, wenn man bedenkt, was dieser Apostel um des Glaubens willen an Entbehrungen, Verfolgungen und Ungemach alles erlitten hat.

Wenn jemand so viele Strapazen und Nöte durchmachen muss, wie Paulus, dann hinter lässt dies unweigerlich Spuren. Für den Apostel hatten diese Beschwerneisse zwei ganz verschiedene Auswirkungen: der äusser liehe Mensch nahm an Kraft und Gesundheit ab, doch der innerliche nahm an Stärke zu. Sein Glaube wuchs durch Erfahrungen zu einem unerschütterlichen Vertrauen an die Macht und Liebe Gottes (2. Korinther 4,16).

LUKAS 16,19-31: REICHER MANN, ARMER LAZARUS.

Die zwei Gleichnisse in Lukas 16 haben schon viel Kopfzerbrechen verursacht. Dies besonders dann, wenn nicht beachtet wurde, dass es Gleichnisse sind.

Nachdem Jesus das Gleichnis vom ungerechten Haushalter erzählt hatte, heißt es in Vers 14: "Das alles hörten die Pharisäer. Die waren geldgierig und spotteten über ihn!" In Vers 15 heißt es dann weiter: "...Gott kennt eure Herzen; denn was hoch ist bei den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott."

Und nun erzählt Jesus ihnen das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus.

Der Arme starb. Von seinem Begräbnis hört man nichts.

Als hingegen der Reiche starb, da "wurde er begraben". Heute würde man sagen: ein Begräbnis mit großem Geleit, einem riesigen Berg Blumen und herzergreifenden Abschiedsreden.

Beim Tode der beiden Personen des Gleichnisses führte zum letzten Mal die schreckliche Ungerechtigkeit unserer Welt das Zepter. Doch nun wendet Jesus in seiner Gleichnisrede das Blatt.

Bei Jesu Wiederkunft werden viele solcher Lazarusse, die in ihrem Leben viel Ungerechtigkeit erlitten haben, auferweckt, von den Engeln gesammelt und in Gottes Reich genommen. Mit Abraham werden sie sich dann im Reiche Gottes freuen. Solche Reiche, wie der Mann im Gleichnis, werden auch einmal auferstehen, doch nicht, um Glück und Freude zu erleben, sondern um für ihren gottlosen Wandel im Feuer bestraft zu werden.

Die Verse 22 und 23 bereiten vielen Bibellesern Mühe, doch das ist nicht notwendig. Vom Grundtext her sind wir berechtigt, die Aussagen folgendermaßen wiederzugeben: "Der Reiche starb und ward begraben in den Hades (Grab). Als er seine Augen aufhob in der Qual..." (den Punkt nach "Hades" zu setzen, entspricht etwa der Hälfte aller alten lateinischen Manuskripte). Pastor Dächsel bemerkt hierzu in dem nach ihm benannten Bibelwerk: "Nach der früheren Luther-Übersetzung: 'als er nun in der Hölle und in der Qual war', könnte man Hölle und Qual als gleichbedeutend oder doch als notwendig zusammengehörig nehmen, aber der Grundtext verbindet beides nicht so, sondern es heißt: Und im Hades, als er seine Augen aufhob, da er in Qualen war, sah er Abraham von

weitem und Lazarus in seinem Schoß. Es wird also, dass er in Qualen war, davon, dass er im Hades war, durch die Wortstellung und den Satzbau unterschieden..." (Dächsel August: "Dächsels Bibelwerk", V, S. 810. A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.)

Jesus begnügt sich nicht damit, durch ein Gleichnis den geizigen und stolzen Pharisäern zu sagen, dass sich das Blatt einmal wenden wird und dass weltliches Ansehen und Reichtum einst nichts mehr nützen werden. Er zeigt ihnen auf eindrückliche Art, dass es nach dem Tode keine Bekehrungsmöglichkeit mehr gibt. In diesem Leben entscheidet sich, ob wir an der Auferstehung zum Leben oder an der Auferstehung zum Gericht teilhaben werden.

Nach Vers 27-31 will Jesus den Pharisäern noch eine Lehre erteilen. Er sagt ihnen, dass sie dem Worte Gottes gegenüber blind seien. Sie seien so verstockt, dass sogar das größte Wunder ihre Verstockung nicht mehr lösen würde. Vers 31: Wenn sogar jemand auferstehen würde und sie vor den Folgen des bösen Wandels warnte, würde auch das ihre harten Herzen nicht berühren. Und genau das geschah dann auch, als kurz darnach Lazarus, der Bruder von Maria und Marta, auferweckt wurde. Bei den Pharisäern hatte dieses Wunder nur die Wirkung, dass sie Jesus und Lazarus töten wollten (Johannes 11,53: 12,10). Und was änderte sich an ihrer Einstellung, als Jesus vom Tode auferweckt wurde? Mit einer Lüge versuchten sie die Wahrheit zu verbergen (Matthäus 28,11-15).

Fassen wir die Lehren aus diesem Gleichnis kurz zusammen:

1. Gott beurteilt Reiche und Arme anders, als es Menschen tun.
2. Geiz und Hochmut werden scharf verurteilt.
3. Im Gericht wird Gott ausgleichende Gerechtigkeit üben.
4. Der Vorteil des Reichtums ist von kurzer Dauer.
5. Nach dem Tode gibt es keine Bekehrungsmöglichkeit mehr.
6. Das Zeugnis der Heiligen Schrift ist ausreichend zum Heil.
7. Ganz wichtig ist: Das Gleichnis macht keinerlei Aussage über die Zeit zwischen Tod und Auferstehung.

Wir tun gut, wenn wir die Lehren aus diesem Gleichnis selber beherzigen. Auch unser ewiges Schicksal wird im gegenwärtigen Leben entschieden, denn eine zweite Gnadenzeit gibt es nicht.

Und noch etwas wollen wir uns gut merken: Als Jesus das Gleichnis vom Sämann erzählte, wollte er damit keine Anweisungen über Ackerbau erteilen. Als er von der Hefe im Teig sprach, ging es ihm nicht um das Brotbacken. Und so geht es auch im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus nicht um den Zustand des Menschen im Tode. Hüten wir uns, dieses Gleichnis so auszulegen, dass es zum Widerspruch zu all den klaren Aussagen der Bibel über Tod, Auferstehung und Gericht wird.

MATTHÄUS 17,1-8: AUF DEM VERKLÄRUNGSBERG.

Nach dem Bericht, den wir Lukas verdanken, ging Jesus mit Petrus und Johannes auf den Berg, um dort zu beten. Während des Betens wurde das Angesicht Jesu verklärt (Lukas 9,28.29). Mose und Elia, welche erschienen, werden ausdrücklich als Männer bezeichnet, nicht etwa als Geister. Auch handelt es sich keineswegs um einen bloßen "akustischen Kontakt". Wie ist es möglich, dass Mose und Elia auf dem Verklärungsberg erscheinen konnten? Mit diesen beiden Männern hatte Gott einen ganz besonderen Plan. Mose und Elia stellen die beiden Hauptklassen der Erlösten dar: Elia, der nicht starb, sondern direkt in den Himmel genommen worden war (2. Könige 2,11.12), stellte jene Gotteskinder dar, die bis zur Wiederkunft Christi am Leben bleiben und dann verwandelt werden sollen; Mose aber, der starb, später jedoch auferweckt wurde, stellte gewissermaßen jene dar, die bei der Wiederkunft Christi auferweckt werden. Beachten wir, dass der Erzengel Michael (Judas 9) den Leichnam Mose beanspruchte; es ist ebenfalls die Stimme des Erzengels, welche am Tage der Wiederkunft Christi die Verstorbenen aus den Gräbern hervorrufen wird (1. Thessalonicher 4,16).

Mose und Elia redeten mit Christus über seine bevorstehenden Leiden in Jerusalem (Lukas 9,30.31). Jesus und seine Jünger sollten gestärkt und ermutigt werden für die vor ihnen liegende Zeit schwerer Prüfung und Anfechtung.

2. KORINTHER 12,1-4: ENTRÜCKT IN DAS PARADIES.

Beachten wir zuerst, wovon der Apostel spricht. Er sagt, dass er von "Gesichten

und Offenbarungen" reden wolle (Vers 1). Es bereitet ihm offenbar Mühe zu sagen, wie es bei solchen Kundgebungen wirklich zugeht. Paulus wagt selber nicht zu entscheiden, ob er bei diesem Gesicht leibhaftig in den dritten Himmel entrückt wurde, oder ob er bei der Vision einfach so stark unter der Herrschaft des Heiligen Geistes stand, dass er für nichts anderes mehr empfänglich war.

In der Bibel gibt es mehrere ähnliche Beschreibungen. So schildert zum Beispiel auch Hesekeil seine Erlebnisse (Hesekeil 8,1-3; 11,24).

Was der Apostel Paulus sah und hörte, schien so lebensnah und wirklich, dass er es für möglich hielt, von Gott während der kurzen Zeit der Offenbarung in den Himmel versetzt worden zu sein. Es ist aber zu beachten, dass der Apostel nicht sagen kann, ob es wirklich so war. So bleibt nur die Möglichkeit, dass er in einer Vision die himmlischen Dinge so eindrücklich geschaut und gehört hat, als ob er persönlich dort gewesen wäre.

Im Brief an die Kolosser drückt er sich so aus: "Denn ob ich wohl leiblich ferne bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und freue mich, wenn ich sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus." (Kolosser 2,5, siehe auch 1. Korinther 5,3.) Wir haben keine Mühe zu verstehen, was Paulus mit dem Satz: "So bin ich doch im Geist bei euch" gemeint hat.

Der Apostel will in der Beschreibung seines Erlebnisses nichts anderes sagen, als dass er eine Vision empfing und dabei über alles Irdische erhaben war.

MATTHÄUS 10,28: DIE SEELE, DIE NICHT GETÖTET WIRD.

In Matthäus 10 spricht Jesus vom 16. Vers an über die Leiden, welche über seine Nachfolger kommen werden. Er spricht davon, dass Menschen ihnen dieses Leben nehmen können, dass ihre Macht aber begrenzt sei. Jesus tut dies, indem er auf den Unterschied hinweist, der zwischen dem Töten der Menschen und dem Werfen in die Hölle durch Gott besteht.

Lukas sagt dasselbe, was in Matthäus 10,28 steht, so: "...Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und darnach nichts mehr tun können. Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle..." (Lukas 12,4.5).

Wir merken, dass Jesus hier unterscheidet zwischen dem Sterben, das alle Menschen trifft, und dem Umgebracht werden in der Hölle, das nur die Unbussfertigen erleiden müssen. Menschen können die Gläubigen zwar den ersten, aber nicht den zweiten Tod erleiden lassen.

Nach Matthäus 5,29.30 wird der ganze Leib, der ganze unbußfertige Sünder, also nicht eine unsterbliche Seele, in die Gehenna geworfen. Laut Matthäus 10,28 kommen in der Gehenna Leib und Seele um. Aus den Worten Jesu und der biblischen Propheten geht deutlich hervor, dass die Gottlosen nicht endlos leiden, sondern umkommen werden. Wie Unkraut ausgejätet und verbrannt wird, so geht es auch mit den Unbussfertigen am Ende der Tage (Matthäus 13,40-42.49.50).

Die Frage, ob der Mensch eine unsterbliche Seele besitze, kann nur auftauchen, wenn wir das Wort Seele missverstehen und ihm einen Sinn beilegen, den es nicht hat. Vergessen wir nicht, dass das griechische Wort Psyche, welches mit Seele übersetzt wird, auch Leben heißt.

Verfolger können wohl töten, aber das eigentliche, das verheißene zukünftige Leben nicht nehmen.

OFFENBARUNG 6,9-11: DIE SEELEN UNTER DEM ALTAR.

Könnten wir uns den Zustand der Märtyrer als himmlische Seligkeit vorstellen, wenn sie "mit großer Stimme" ständig um Rache schrien? Könnte dies mit dem Geist der Märtyrer übereinstimmen, von denen so viele für ihre Verfolger beteten? Mag der eine oder andere inmitten von Bedrohung seines Lebens solche Gefühle gehegt haben, so lässt sich das doch nie mit himmlischem Glück erlöster Märtyrer vereinbaren. Wie ist diese Bibelstelle zu erklären? In Vers 10 wird den Glaubenszeugen in den Mund gelegt: "Wie lange rächest du nicht unser Blut?" Automatisch denken wir an den ersten Brudermord, als Gott zu Kain, dem Mörder sagt: "Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde." (1. Mose 4,10.) Wie hier nun das vergossene Blut in dichterischer Sprache als zum Himmel schreiend dargestellt wird, so schreit auch in Offenbarung 6,10 das Blut der Märtyrer zum Himmel. Die Märtyrer selbst sind in Gottes Augen gerechtfertigt (Vers 11); Gott weiß, was an ihnen geschah.

Der Tag des Gerichts und der Rache steht bevor. Auch die Märtyrer haben ihren Lohn noch nicht empfangen (Hebräer 11,32-40). Das fünfte Siegel ist eine Botschaft des Trostes und der Ermutigung für alle, die um des Glaubens willen Verfolgung zu erleiden haben. Die Weißen Kleider deuten auf die Rechtfertigung hin, welche diese Märtyrer einmal erfahren werden. Schlussendlich werden Wahrheit und Gerechtigkeit triumphieren.

Dann kommt an dieser Stelle auch der Ausdruck "Seelen unter dem Altar" vor. Der Altar in diesem Bild erinnert uns an den bronzenen Altar im hebräischen Heiligtum. So wie damals das

Blut der Opfertiere an den Fuß des Altars gegossen wurde (3. Mose 4,7), so sind die Märtyrer, deren Blut floss, eine Erinnerung an dieses Geschehen.

Das Wort, das für "Seelen" verwendet wird, bedeutet hier einfach "Leben". Das Schreien "der Seelen unter dem Altar" ist eine Personifikation. Die Märtyrer werden dargestellt als redend, obwohl sie sich noch im Zustand des Todes befinden. In der Bibel begegnen uns mehrmals solche Redefiguren. Nach Jakobus 5,4 schreit der zu Unrecht verkürzte Lohn der Arbeiter zum Himmel. Jesus sagt in Lukas 19,40: "Wenn diese werden schweigen, so werden die Steine schreien." Und so schreit auch das Blut der Märtyrer um Rache, um Rechtfertigung.

Wer meint, es handle sich wirklich um Seelen Verstorbener, die um Rache schreien, verwickelt sich in arge Widersprüche. Meistens sind die gleichen Leute der Auffassung, die Märtyrer seien im Himmel und ihre gottlosen Verfolger in der Hölle. Wieso dann noch um Rache schreien, wenn die Widersacher schon in der Hölle und sie selbst im Himmel wären?

LUKAS 23,42.43: DER SCHÄCHER AM KREUZ.

Das Zwiegespräch Jesu mit dem Schächer wird wohl am meisten zitiert, um zu "beweisen", dass der Mensch direkt nach dem Tode ins Paradies eingehe.

Das Matthäus-Evangelium spricht 31mal vom Himmelreich oder vom Reiche Gottes. Jesus und seine Umgebung beschäftigten sich sehr stark mit diesem Gedanken. Jesus lehrte seine Jünger beten: "Dein Reich komme." Keine 48 Stunden, bevor Jesus verhaftet wurde, erklärte er nochmals unmissverständlich, wann er die Gläubigen zu sich in sein Reich nehmen werde (Johannes 14,1-3).

Auch der Schächer war mit dem, was Israel unter dem Reiche Gottes verstand, vertraut. Darum bat er: "Jesus, gedenke meiner, wenn du mit deiner Königsherrschaft kommst." (Zürcher Übersetzung) - "...wenn du in deinem Reich kommst." (Elberfelder Übersetzung) - "...wenn du kommst in deinem Reich." (Hamp-Sten-zel-Kürzinger-Übersetzung.) Ist es möglich, dass Jesus auf die Bitte des Schächers geantwortet hat: "Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein",

- wenn Jesu Königreich an jenem "heute" noch nicht aufgerichtet war;- wenn Jesus am dritten Tage nach seinem Sterben sagte, er sei noch nicht bei seinem Vater gewesen (Johannes 20,17);
- wenn Jesus während "drei Tagen" in der Erde war (Matthäus 12,40);
- wenn die Gläubigen erst bei Jesu Wiederkunft auferweckt werden und dann von Jesus in sein Reich genommen werden (Johannes 14,1-3); - wenn Jesus selber voraussagte, dass er erst am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt werde (Lukas 18,33)?

Nein, es ist gar nicht möglich, dass Jesus dem Schächer versprochen haben soll, "noch heute"¹ mit ihm im Paradies zu sein. Zudem steht auch das Wort "noch", wie es in einigen Übersetzungen vorkommt, nicht im Grundtext.

Auf die Bitte des Schächers: "Denk an mich, wenn du in deinem Königreich kommst", antwortete Jesus: "Wahrlich ich sage dir heute [heute, wo du am Kreuze hängst, heute, wo ich am Kreuze hänge, heute, da wir verspottet und verhöhnt werden, heute, in dieser furchtbaren Lage, sage ich dir], du wirst mit mir im Paradiese sein." Wann? Wenn er wiederkommt und alle Erlösten zu sich nimmt.

"Ich sage dir heute" entspricht ganz der hebräischen Sprachweise. Es ist eine Besonderheit der orientalischen Ausdrucksweise, dass man beim Geben eines Versprechens den Tag erwähnt, an dem das Versprechen gegeben wurde.

Der Zusammenhang aller in Betracht zu ziehenden biblischen Aussagen ergibt: Das Komma muss nach dem "heute" gesetzt werden. Den mit Jesus Gekreuzigten beschäftigt nicht die Frage nach dem Wann, sondern das Verlangen, überhaupt in Gottes Reich zu gelangen. Wie wichtig das richtige Platzieren von Satzzeichen sein kann, zeigt ein Beispiel.

Der folgende kleine Spruch enthält lauter Negatives, weil das Komma falsch gesetzt wurde: "Alles Böse wünsche ich dir, fern vom Leibe bleibe mir, alles Unglück treffe dich, niemals denk an mich." Er sagt lauter Erfreuliches, wenn wir die Satzzeichen richtig setzen: "Alles Böse wünsche ich dir fern vom Leibe, bleibe mir alles, Unglück treffe dich niemals, denk an mich."

Sagen wir es noch einmal: Im ursprünglichen griechischen Grundtext gibt es keine Satzzeichen, also auch keine Kommas. Es steht dem Übersetzer vollständig frei, das Komma vor oder nach dem "heute" zu setzen. Wenn der Übersetzer aber den Zusammenhang und alle übrigen Aussagen berücksichtigt, ist ihm diese Freiheit genommen, denn dann gehört das Komma hinter das "heute". Wenn wir es trotzdem anders machen, tun wir der Bibel Gewalt an.

2. MAKKABÄER 12,38-45: GEBET UND SÜHNOPFER FÜR VERSTORBENE.

In der katholischen Bibelübersetzung der Professoren Hamp, Stenzei und Kürzinger steht nach diesen Texten folgende Anmerkung: "Diese Juden benutzten zu abergläubischen Zwecken Amulette (Götterbildnisse), in deren Besitz sie durch Plünderung oder Kauf gekommen waren. Wenn für diese Toten Opfer dargebracht werden, so setzt das den Glauben an ein Fortleben der Toten voraus. Doch nicht nur das, darüber hinaus ist der Verfasser der zuversichtlichen Hoffnung, dass für die Verstorbenen sühnende Fürbitte eingelegt werden kann, ein Glaube, der in unserer Fegefeuerlehre weiterlebt."

Diese Anmerkung zeigt mit aller Klarheit, wie es um den Glauben dieser Juden bestellt war. Ihr Denken war ganz griechisch, obwohl sie sich noch zum Judentum halten mochten. Und in dieser griechischen Auffassung über das Weiterleben der Seele nach dem Tode ist auch die Lehre vom Fegefeuer zu suchen.

Worum handelt es sich aber bei den Apokryphen, also auch bei den Makkabäern? Dazu ist als erstes zu bemerken, dass es vier Bücher der Makkabäer gibt. Interessanterweise anerkennt sogar die katholische Kirche nur deren zwei als inspiriert und zur Bibel gehörend. Die Apokryphen wurden von den in Palästina lebenden Juden nie anerkannt; dies besonders deshalb, weil in der jüdischen Diaspora manche Dinge gelehrt wurden, die mit dem Alten Testament nicht übereinstimmten. Es gibt in der ganzen bekannten Bibel - sowohl im Alten wie im Neuen Testament - keinen einzigen Text, der das Gebet für Verstorbene rechtfertigen würde. Die Schreiber der Apokryphen waren von der griechischen Philosophie beeinflusst und dachten mehr griechisch als biblisch.

Die Lehre vom Fegefeuer, die mit 2. Makkabäer 12 begründet wird, ist unbiblisch. Sie trägt dazu bei, den Ernst des Evangeliums abzuschwächen. Bei dieser Lehre haben wir es mit Menschenlehre zu tun, mit einer Pflanze, die nicht von Gott kommt und deshalb eines Tages ausgerissen wird (Matthäus 15,9.13).

3. Teil

1 Geschichtliches

Das Alte Testament lehrt kein sofortiges Weiterleben nach dem Tode. Auch Jesus vertrat keine neue Lehre über die Natur des Menschen. Wie kam es dann dazu, dass schon sehr früh falsche Vorstellungen in die christlichen Kirchen eindrangen?

Schon in der frühesten Geschichte unternahmen Menschen Versuche, dem Grauen des Todes auszuweichen. Die Vorstellung vom Versinken ins Nichts war für die Menschen ein unheimlicher, kaum zu ertragender Gedanke. Deshalb wurde immer wieder versucht, der letzten Konsequenz auszuweichen und sich an die verschiedensten Vorstellungen eines Fortlebens nach dem Tode zu klammern.

Beinahe bis zum Beginn der Menschheitsgeschichte kann die Annahme zurückverfolgt werden, der verstorbene Mensch sei in Wirklichkeit nicht tot, das Leben sei nicht erloschen. Begründet wird sie mit der Vorstellung, es gebe eine vom Körper unabhängige Seele, die vom Tod nicht betroffen werde. Dieser Gedanke ist auf die Weigerung des Menschen zurückzuführen, den Tod als Ende des Lebens zu akzeptieren. Es ist der Versuch, das Leben nach dem Tode in veränderter Form weitergehen zu lassen.

Mit dieser Vorstellung, dass der Mensch beim Tod eigentlich überlebe, verbinden die Menschen viel Geheimnisvolles, und dieses erweckt die Furcht vor dem Unheimlichen. Der Ahnenkult stellt den Versuch dar, die Geister Verstorbener günstig zu stimmen, damit sie nichts Böses gegen die Lebenden unternehmen. Darum beeinflusst dieser Kult in einem für uns unvorstellbaren Ausmaß das ganze Leben zahlreicher Völker. Und das ist es, was die sogenannten Naturvölker so elend macht und ihr ganzes Dasein verfinstert. Anthropologen und christliche Missionare haben darüber eine Fülle von Beweismaterial zutage gefördert.

Die babylonische Literatur ist voll von Spekulationen über das Sein im Tode und über die Erlangung des ewigen Lebens. Bei den Babyloniern verbindet sich ein unstoffliches Element mit dem Körper, und diesem Element wird Unsterblichkeit zugeschrieben.

Bei den alten Ägyptern herrschte anfänglich nicht der Gedanke an das Weiterleben einer vom Körper getrennten Seele, sondern der ganze Mensch blieb nach ihrer Vorstellung trotz des Sterbens am Leben. Es herrschte die Meinung vor, die Seele könne nur dann fortbestehen, wenn sie mit dem Körper in Verbindung bleibe. Aus diesem Gedanken heraus entwickelte sich bei den Ägyptern die bekannte Sitte, die Körper der Verstorbenen durch Einbalsamieren zu erhalten.

Auf diese Weise sollten sie vor Verwesung geschützt werden. Das wiederum machte die Aufbewahrung der Mumien in sogenannten Totenkammern notwendig. Später wandelten sich die Vorstellungen bei den Ägyptern und wurden komplizierter. Sogar bei den alten Indern herrschten anfänglich ähnliche Auffassungen.

Unter den Völkern Persiens und Indiens fand die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele früh Eingang, wobei die Seele, das Lebensprinzip des Menschen, als Feuer gedacht wurde. Aus diesem Grunde bevorzugte man die Feuerbestattung, damit die Seele wieder zu ihrem eigentlichen Element zurückkehren könne. Den Ahnen brachte man Opfer, damit ihren Seelen der Weg zum Himmel erleichtert werde. Mit dem Brahmanismus kam dann die Lehre von der Seelenwanderung dazu.

Bei den Griechen fand der Gedanke an die Unsterblichkeit der Seele seine klassische Ausprägung. In der zweiten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. hielt der Glaube an die menschliche Unsterblichkeit seinen Einzug in die griechische Welt. Den Griechen war ein Großes Verlangen nach Unsterblichkeit eigen. Pythagoras und seine Schüler lehrten, die Seele sei ein göttlicher Hauch, der in den Körper als Strafort herabgesunken sei. Es war dann besonders Plato, der sich unter dem Einfluss von Sokrates der Philosophie zuwandte und zum zweifellos berühmtesten Vertreter dieser Lehre wurde. Für ihn bestand die Religion aus einer moralischen Weltordnung und der Unsterblichkeit der Seele. Ein Gedanke fand besondere Betonung: der Leib ist der Kerker der Seele, darum ist der Tod die Befreiung der Seele aus diesem Kerker.

Der griechische Philosoph Aristoteles (384 bis 322/321 v. Chr.) war ein Schüler Platos. Kein Wunder, dass auch er - besonders in seinen frühen Werken - im Menschen nicht eine Einheit sah, sondern wie sein Meister die Seele als Gefangene des Körpers betrachtete. Er hat in seiner "Mahnrede zur Philosophie" das Verhältnis zwischen dem vergänglichen Leib und der unsterblichen Seele anhand eines Vergleichs sehr krass dargestellt. Die Gebundenheit der Seele verglich er mit dem Schicksal von Menschen, die in Gefangenschaft etruskischer Seeräuber geraten waren. Von letzteren wird erzählt, sie hätten ihre Gefangenen lebendigen Leibes an Leichen gebunden. Mit dem Gesicht gegen die Leiche gewandt, mussten diese armen Menschen elend zugrunde gehen. Aristoteles verglich nun diese Gefangenen in ihrem so unerträglichen Zustand mit der Seele und die Leichen mit dem Leib des Menschen. Es lässt sich leicht ausmalen, mit welcher Verachtung der so verglichene Leib betrachtet wurde und wie sehnsüchtig man dem Augenblick der Befreiung der Seele von dessen Banden entgegensah. So betrachtet, wurde der Tod als wahrer Erlöser, als Durchgangstor zu einem erst mit dem Sterben beginnenden wahren Leben angesehen. Eine bezaubernde Philosophie hatte ihre Formulierung gefunden und trat nun ihre Reise in die ganze Welt an.

Von all diesen heidnischen Einflüssen blieb das Judentum und auch die christliche Gemeinde nicht verschont. Bevor sich die Reihen der Auferstehungszeugen lichteten, gab es in der christlichen Gemeinde schon Leute, welche sagten, es gebe keine Auferstehung der Toten (1. Korinther 15,12). Andere wiederum behaupteten, die Auferstehung der Toten habe schon stattgefunden (2. Timotheus 2,16-18).

Obschon da und dort Christen von der Botschaft Jesu und der Apostel abwichen, blieben viele auf der ursprünglichen Linie. Gemäß ihren Aussagen bleibt ewiges Leben das ausschließliche Vorrecht der Erlösten.

Clemens von Rom, Ignatius von Antiochien und der Verfasser des sogenannten Barnabasbriefes sind, was die Lehre über die Natur des Menschen anbetrifft, noch bibeltreu. Von Justin dem Märtyrer (um 100 nach Chr. geboren) heißt es in seinem berühmten Gespräch mit dem Juden Tryphon im 50. Kapitel:

Denn ich begehre weder Menschen noch menschlichen Lehren zu folgen, sondern Gott und den Lehren, die von ihm herkommen. Wenn ihr mit solchen Leuten

bekannt geworden seid, die sich Christen nennen und die es nicht bekennen, vielmehr den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sich erfrechen zu lästern, welche auch die Auferstehung der Toten leugnen und behaupten: ihre Seelen werden sogleich nach dem Tode in den Himmel aufgenommen, so halten sie nicht für Christen.

Pfarrer L. Reinhardt, der dieses Zitat anführt, sagt dazu:

Also noch um die Mitte des zweiten Jahrhunderts galt die platonische Unsterblichkeitslehre den wirklichen Christen für eine widergöttliche, antichristliche Lehre, welche man nur bei fälschlich sich Christen nennenden Leuten treffe. L. Reinhardt: "Kennt die Bibel das Jenseits?", Seite 149.150. Ernst Reinhardt-Verlag, München, 1925.

Mit der Zeit bekannten sich immer mehr ehemalige heidnische Philosophen zum Christentum. Einige dieser Männer versuchten philosophisches Gedankengut mit der christlichen Hoffnung in Einklang zu bringen. Die Zahl jener war ja nicht gering, die wohl das Christentum annahmen, dabei aber den Philosophenmantel nicht ablegten.

Schon Athenagoras (ca. 127-190) Hess sich in der Frage der christlichen Auferstehungshoffnung auf Kompromisse ein. Er gilt als der vielseitigste und gewandteste Verteidiger der christlichen Glaubenslehre des 2. Jahrhunderts. Aus seinem Leben ist nur wenig bekannt. Er hat ein Buch über die Auferstehung geschrieben. In diesem Werk vermengte er den Auferstehungsglauben mit der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele. Er versuchte aber, die Unsterblichkeit der Seele nicht mit der Bibel, sondern mit philosophischen Argumenten, mit griechischer Weisheitslehre zu begründen.

Tertullian (geboren 150 n. Chr.) verwirft den Gedanken des Vorherdaseins der Seele, lehrt aber ihre Unsterblichkeit als körperliche Eigenschaft und ihr bewusstes Weiterleben. Tertullian ist der erste Christ, der Fegfeuer, Hölle, ewige Qualen und das Gebet für die Toten in sein Lehrgebäude aufgenommen hat. Seiner Ansicht nachgehen die Seelen der Märtyrer in den Himmel, jene der andern Menschen in die Unterwelt, wo sie auf das Gericht warten.

Wir stehen also mit den beiden letztgenannten Männern am Beginn einer Abkehr von der biblischen Hoffnung. Mehr und mehr wird die Unsterblichkeit der Seele ins Blickfeld gerückt und die Auferstehungshoffnung in den Hintergrund gedrängt. Dieser Prozess ging vor allem in Alexandria im großen Stil vor sich. Alexandria war der Ort, an dem dieses Verschmelzungswerk in großer Masse betrieben wurde. Clemens von Alexandrien (ca. 150-220) übte diesbezüglich einen mächtigen Einfluss aus. Dies gilt besonders auch für die uns hier beschäftigende Frage der christlichen Hoffnung. In seinen frühen Schriften lehrte Clemens noch nicht die natürliche Unsterblichkeit der Seele, er betrachtete aber das Christentum als den Zusammenfluss zweier Ströme: des Judentums und des Heidentums. Durch seine Beschäftigung mit griechischer Philosophie und mit der Gnosis war er allmählich dahin gekommen, seinen Standpunkt zu ändern.

Schließlich lehrte er, die Seele habe die gleiche Substanz wie Gott. Er widerspricht sich aber noch in verschiedener Hinsicht; einmal lehrt er die Vernichtung der Seelen der Gottlosen, aber gleichzeitig die Unsterblichkeit der Seele. Er lehrt wohl das Fegfeuer, lehnt aber die ewige Höllenqualen ab.

Origenes nun war ein Schüler des Clemens von Alexandrien, der die Lehren seines Meisters vervollständigte, wenn auch in einer anderen Richtung. Origenes deutet bei seiner Schriftauslegung alles geistig um. Er spricht von einem Vorhandensein der Seele. Trübsale seien die Folge der Sünde in einem früheren Leben. Schließlich verkündet er auch die Allversöhnung. Für ihn ist die Auferstehung eine weniger wichtige Beigabe. Später wurde Origenes als Häretiker betrachtet; aber nicht wenige seiner Theorien beeinflussten die Glaubenssätze der Kirche.

Nachdem die Vermischung in einer tragischen Weise fortgeschritten war, formulierte Augustinus (354-430) die Lehre der Kirche in dieser Frage. Sie wurde bis heute nur wenig verändert. Augustinus hatte vor seiner Bekehrung zum Christentum ein Buch geschrieben, worin er sechzehn Gründe für die Unsterblichkeit der Seele angab. So war er bereits diesen heidnischen Voraussetzungen ergeben, bevor er ein Christ wurde. Christlicher Neuplatonismus bildete einfach die Brücke. Mit Augustinus erreichte die Auffassung von der Unsterblichkeit der Seele den Höhepunkt der nachnizäischen Zeit.

Es war dann Thomas von Aquino (geb. 1226), welcher der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in der Kirche ihre endgültige Form verlieh; und an der achten Sitzung des fünften Laterankonzils im Dezember 1513 proklamierte Papst Leo X. offiziell das Dogma von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele.

Das wäre in ganz groben Zügen die geschichtliche Seite. Wir wollen uns gut merken, dass die Lehre von einer sogenannten unsterblichen Seele ihren Ursprung weder im Judentum noch bei Christus hat. Diese Lehre ist ein Kind des Heidentums, ganz besonders der griechischen Philosophie. Was heute in den meisten christlichen Kirchen und Gemeinschaften über die Seele gelehrt wird, ist platonisch und nicht biblisch.

Das Zusammenfließen von christlichem und heidnischem Gedankengut hatte für die Christenheit verheerende Folgen; denn wenn zwei Flüsse zusammenfließen, der eine schmutzig und der andere mit klarem, reinem Wasser, so wird das schmutzige Wasser nicht sauber, sondern das saubere Wasser schmutzig. Genau so erging es der reinen biblischen Botschaft über Tod und Auferstehung in der Kirche. Von der Lehre Jesu blieb nur noch wenig übrig. Wäre es nicht an der Zeit, sich wieder ernsthaft darum zu bemühen, die beiden Strömungen klar auseinanderzuhalten und seine Hoffnung ganz auf das zu setzen, was die Bibel über Tod und ewiges Leben lehrt?

2 Schlussgedanken

Es ist ein gewaltiger Widerspruch, zu sagen, jeder Mensch habe von Natur aus eine unsterbliche Seele, aber zugleich zu predigen, ewiges Leben sei nur durch den Glauben an Christus möglich.

Kann man gleichzeitig das Sterben für alle Menschen verkündigen und doch sagen, es gebe keinen Tod, sterben sei der Übergang zu einem weiteren Leben?

Hören wir bei einer Grabrede einmal gut zu. Wir können da oft seltsame Auslegungen hören. Zum Beispiel wird das Wort Jesu: "Wenn ich wiederkomme, will ich euch zu mir nehmen..." folgendermaßen kommentiert: "Somit hat Jesus den Verstorbenen jetzt zu sich genommen." Oder dann wird folgende Aussage Jesu vorgelesen: "Ich werde ihn auf erwecken am Jüngsten

Tage." Dieses Bibelwort legen manche dann so aus: "Jesus hat sein Versprechen auch am Verstorbenen wahrgemacht, indem er ihn auferweckte und in die Herrlichkeit aufnahm."

Warum gibt es immer wieder solch gegensätzliche Aussagen in Beerdigungsreden? Weil Gottes Urteilsspruch über die Sünde nicht angenommen wird, und weil man von all den okkulten Strömungen beeinflusst ist.

Fassen wir die Aussagen der Bibel kurz zusammen: Ewiges Leben erhalten nur solche, die Jesus als Erlöser annehmen. Erst bei Jesu Wiederkunft werden alle Gläubigen zum ewigen Leben erwachen. Erst dann gibt Jesus den Menschen Unsterblichkeit und den verheißenen Lohn. Erst dann werden die Gläubigen zu Jesus aufgenommen und mit ihm zu ewiger Freude vereint.

Die Auferstehungshoffnung ist eine herrliche Hoffnung, aber zugleich auch der einzige biblische Trost, den wir angesichts des Todes haben. Einen anderen Trost kennt die Bibel nicht. Alle Lehren, die im Widerspruch zur Bibel stehen, stammen vom Großen Betrüger, von der Schlange, dem Lügner, der zu Eva sagte, Gott irre, sie werde nicht sterben, wenn sie von der verbotenen Frucht esse.

Wie die Gläubigen zum Leben auferweckt werden, wenn Jesus kommt, werden schließlich auch die Gottlosen auferweckt, doch nicht zum ewigen Leben, sondern, um die Strafe zu bekommen und dann den "zweiten Tod" zu sterben.

Sowohl die Belohnung des Gläubigen als auch die Bestrafung des Gottlosen ist zukünftig.

Wir tun gut daran, wenn wir all die mit der Bibel unvereinbaren Vorstellungen, die meistens heidnischen Ursprungs sind, fahren lassen.

Wir brauchen keine spiritistischen Lehren, um angesichts des Todes getröstet zu sein. Diese Art Trost ist ein Betrug und stammt direkt vom Vater der Lüge.

Auch Sterbeerlebnisse beweisen nichts. Von den Personen, die solche erzählen, war keine einzige tot. Dass gewisse Drogensüchtige und ganz selten auch Menschen mit z.B. schweren Gehirnverletzungen solche Visionen haben, ist erwiesen und zum Teil auch erklärlich. Doch dort, wo in jenen Geschichten Lichtwesen Vorkommen, welche Botschaften überbringen, die im Widerspruch zur Bibel stehen, sei zu äußerster Vorsicht gemahnt, denn Satan kann sich als Engel des Lichts verstellen (2. Korinther 11,14) und auf diese Weise sehr viele Menschen verführen.

Wenn Jesus und die Apostel sich nicht geirrt haben, dann wird in der letzten Zeit eine gewaltige satanische Verführung über diese Erde gehen. Nach ihren Aussagen werden viele Menschen sich wohl Christen nennen, aber in Wirklichkeit nur den Schein eines gottseligen Lebens haben (2. Timotheus 3,5). Sie werden der Bibel nicht mehr glauben, dafür aber den Fabeln und Lehren, welche sie gerne hören (2. Timotheus 4,3.4). Zudem werden nach Jesu Voraussage viele falsche Lehrer aufstehen und viele Menschen verführen (Matthäus 24,5.11.24). Heute erfüllt sich, was in Gottes Wort vorausgesagt wurde. Auch der Ruf erschallt immer lauter, Gottes Wort wieder ernstzunehmend und sich auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten. Heute lädt uns Jesus noch ein, auf seine Stimme zu hören, aber auch mitzuhelfen, die Botschaft, wie sie Gottes Wort enthält, in aller Welt zu verkündigen. Und dazu sind auch Sie, lieber Leser, aufgerufen. Gott will, dass wir jede Lehre, die wir glauben und weitergeben, mit einem deutlichen "Es steht geschrieben" unterstreichen können. Wir sind aufgerufen, täglich Gottes Wort zu studieren und jede Frage anhand dieses Maßstabes zu prüfen. Gott will ein Volk auf Erden haben, das die Bibel, und die

Bibel allein, als Richtschnur aller Lehren hat. Wir müssen mit Demut und ernstem Gebet Gottes Wort erforschen. Nur so kann uns der Heilige Geist in alle Wahrheit leiten. Er wird uns seinen Willen kundtun und uns auch helfen, klar zu unterscheiden, was Wahrheit und was Irrtum ist. Er wird uns immer mehr Licht geben, um auch schwierige biblische Aussagen besser verstehen zu können.

Anhand eines Beispiels möchte ich aufzeigen, wie wir die Bibel nicht lesen dürfen. 150 Leute haben eine Uhr. 100 dieser Uhren zeigen, dass es genau 12.00 Uhr ist. Diese 100 Uhren gehen genau, weil sie regelmäßig nach der richtigen Zeit gerichtet wurden. 40 Uhren weichen 1-3 Minuten von 12.00 Uhr ab. Dies, weil man sie eher selten nach der rechten Zeit richtet. 10 Uhren haben eine Zeit zwischen 11.35 und 11.50 Uhr. Kein Wunder, denn diese werden nach dem Gefühl des einzelnen Besitzers gerichtet. Wäre es vernünftig, den 10 Uhren, die so weit von den andern 140 abweichen, zu vertrauen, wenn man unbedingt um 12.10 Uhr einen Zug erreichen müsste?

Mit der Frage des Todes geht man sogar noch einen Schritt weiter. Weil man lieber hätte, es wäre erst 11.30 Uhr als schon 12.00 Uhr, richtet man die 10 Uhren ganz bewusst auf 11.30 Uhr. Nun behauptet man mit großer Überzeugung, es sei 11.30 Uhr. Also der Zug kommt noch lange nicht.

Vor 100 eindeutigen Bibeltexten Verschließen unzählige Leute die Augen. Von einigen Texten, welche - oft durch unpräzise Übersetzungen - minime Unterschiede aufzuweisen scheinen, kennen sie einige wenige. Die 10 Texte, die wirklich schwer verständlich sind, kennen sie alle auswendig, und legen sie so aus, dass sie genau zu ihren Vorstellungen passen. Diese Texte sind ganz groß auf ihre Fahne geschrieben. Mit ihnen verteidigen sie ihre Lieblingsvorstellungen. Sie geben nicht gerne zu, dass diese Verse auch anders, als sie es tun, verstanden werden könnten.

Folgende Aussage deckt ein echt menschliches Problem auf, das bei all diesen Fragen auch eine bedeutende Rolle spielt:

Der Mensch versteht nur mit größter Mühe, was er in seinem Innersten nicht zu verstehen wünscht. Er verschließt instinktiv seine Intelligenz gegenüber Tatsachen, die ihn nötigen, ihm Wohlgefälliges aufzugeben. Alexis Carrel

Wenn aber ein Mensch ehrlichen Herzens erfahren will, was Wahrheit ist, wird er vom Heiligen Geist in alle Wahrheit geleitet (Johannes 16,13). Wer sein Herz der Liebe Gottes öffnet, wird nicht nur die Wahrheit immer klarer erkennen, sondern auch Kraft erhalten, sich auf die Seite der Wahrheit zu stellen. Er wird auch den Mut und die Freudigkeit bekommen, jenes Licht, welches Gott ihm gegeben hat, andern weiterzugeben.

Es ist ermutigend, sehen zu dürfen, dass heute immer wieder Theologen, Prediger und Laien aus den verschiedensten Denominationen sich in der Frage des Todes auf die Seite der Bibel stellen und auch für das ihnen von Gott geschenkte Licht eintreten.

Dem Apostel Johannes wurde in einer Vision auf der Insel Patmos gezeigt, wie alle jene, welche die biblischen Wahrheiten mit Füßen getreten haben, in der Hölle enden. Doch die letzten zwei Kapitel der Offenbarung sprechen fast ausschließlich von der Freude und dem Glück jener, welche Gottes Wort und seinen Willen geliebt und ausgelebt haben.

Auf den ersten Seiten der Bibel wird uns berichtet, wie vortrefflich Gott am Anfang alles für das Wohl seiner Geschöpfe erschuf. Dann kam die Sünde mit ihren weitreichenden Folgen. Doch Gott überließ die Welt nicht ihrem Schicksal. Er sandte seinen Sohn zur Errettung aller Menschen, welche das Geschenk der Erlösung annehmen. Und nun berichten die letzten Seiten der Bibel, wie es sein wird, wenn alles wiederhergestellt wird, was durch die Sünde verlorengegangen war.

So, wie Gott es ursprünglich geplant hatte, werden die Menschen auf der neuen Erde, welche keine Spuren der Sünde mehr aufweist, in Ewigkeit ein glückliches Dasein führen.

Wird das ein Jubel sein, wenn erlöste Menschen ihre gläubigen Angehörigen, welche durch den Tod von ihnen getrennt worden sind, bei der Auferstehung wieder in ihre Arme schließen dürfen, um dann mit ihnen für immer bei Jesus zu sein.

Der Apostel Paulus ruft uns angesichts des Todes auf, uns an Gottes Auferstehungs-Verheißung festzuklammern: "Tröstet euch mit diesen Worten untereinander." (1. Thessalonicher 4,18.)

Über die in dieser Broschüre behandelten Fragen habe ich mich mit protestantischen und katholischen Theologen, mit Predigern verschiedener Freikirchen und mit vielen anderen Leuten unterhalten. Nie werde ich jenen katholischen Theologen vergessen, der mir, als ich 23jährig war, nach stundenlangem Gespräch eingestand, dass meine Überzeugung der biblischen Lehre entspreche. Wie ein Vater seinen Sohn ermutigte er mich, meinem Glauben treu zu bleiben. Er war mir Anstoß, Gottes Wort fleißiger zu lesen und noch gründlicher auf diese Fragen einzugehen.

Voller Dankbarkeit denke ich an all jene Leute, denen ich im Laufe der Jahre helfen durfte, mehr Klarheit über den Tod und die damit zusammenhängenden Fragen zu erlangen. Am meisten freue ich mich über diejenigen, welche nun auch den Mut haben, von der biblischen Botschaft Zeugnis abzulegen.

Diese Schrift wurde aus dem tiefen Verlangen verfasst, dass doch das, was die Bibel lehrt, richtig "zum Zuge" kommen und so manchem Leser eine Hilfe sein möge. Wenn Sie, liebe Leser, diese Seiten durchgesehen haben und dadurch gesegnet wurden, sollten sie dann nicht auch bei der Verbreitung dieser Arbeit kräftig mithelfen, damit noch viele mit dieser frohmachenden Botschaft bekannt werden?

Noch nie gab es eine Zeit, in der so viele Menschen in spiritistische Irrlehren verstrickt waren wie heute. Die Folgen der "okkulten Welle" sind verheerend. Der Buchmarkt wird förmlich überschwemmt von Büchern mit bibelfremdem Gedankengut. Was heute auf unserer Erde geschieht, deutet eindrucklich auf das Ende hin. Angst und Schrecken breiten sich unter den Völkern aus. Viele Menschen verzagen vor Furcht und Warten der Dinge, welche über diese Erde kommen. Die Natur wird aus dem Gleichgewicht geworfen. Die Folgen der Sünde treiben dem Ende entgegen. Doch gerade all denen, die diese Zeit miterleben, ruft Jesus zu: "Erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung naht." (Lukas 21,25-28.) All die Nöte dieser Zeit, aber auch die Liebe zu den Mitmenschen sollte uns bewegen, mehr von dem zu erzählen, was Gott für unsere Errettung getan hat. Und dazu gehört auch die Botschaft der Auferstehung. Jesus ist wirklich auferstanden, und wir werden, wenn wir ihm unser Leben übergeben, bei seiner Wiederkunft auch auferstehen. Die an Jesus Glaubenden werden aus dem Todesschlaf geweckt, um ewig zu leben. Und dies in einer neuen, für menschliche Vorstellungen unbeschreiblich schönen Heimat.

Mögen doch noch viele den Mut haben, sich in dieser Zeit auf die Seite der biblischen Wahrheit zu stellen. Gott schenke ihnen Freude, sein Wort mit Fleiß zu erforschen und dann mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln zu helfen, die herrliche Auferstehungshoffnung an andere weiterzugeben.

Schlussendlich gibt es nur zwei Menschenklassen, nämlich die, welche das ewige Leben erben, und jene, die zur Verdammnis auferstehen. Ob wir in diesem kurzen Leben schwarze oder weiße Hautfarbe besaßen, ob wir arm oder reich waren, und so vieles andere spielt dann keine Rolle mehr. Nur noch eines zählt, nämlich, ob wir die Erlösung angenommen haben oder nicht. Von Geburt an bewegen sich alle Menschen dem Verderben zu. Nur wer diesen Weg bewusst verlässt und dann mit Christus einen neuen Weg beschreitet, bekommt ewiges Leben. Diese Umkehr nennt die Bibel Bekehrung und Wiedergeburt.

Nikodemus, der Gelehrte, ging heimlich, bei Nacht, zu Jesus, weil in ihm die Frage brannte, wie er den inneren Frieden erlangen könnte (Johannes 3). Ganze Scharen von Zuhörern fragten nach der Pfingstpredigt die Apostel, was sie nun tun sollen (Apostelgeschichte 2). Wir stellen fest, dass beide Male eine ähnliche Antwort gegeben wurde: Tut Busse, bekehret euch, nehmt Christus in euer Leben auf, damit er in euch Frucht schaffen kann, eine Frucht, die sich in freudigem Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes bekundet.

Wer in diesem Leben die Entscheidung für Jesus trifft und somit auch für die biblische Wahrheit, der wird nicht nur jetzt glücklich, sondern darf zudem einmal an der Auferstehung zum ewigen Leben teilhaben. Ein Leben, in welchem ungetrübte Freude herrscht, denn Leid, Tod und Trennung wird es nicht mehr geben.

Die Worte, mit denen der Apostel Paulus das Kapitel über die Auferstehung abschließt, wollen auch wir an den Schluss dieser Arbeit setzen:

Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden - plötzlich, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenschall. Die Posaune wird erschallen, die Toten werden zur Unvergänglichkeit auferweckt, wir aber werden verwandelt werden. Denn dieses Vergängliche muss sich mit Unvergänglichkeit bekleiden und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit. Wenn sich aber dieses Vergängliche mit Unvergänglichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus unseren Herrn. Daher, geliebte Brüder, seid standhaft und unerschütterlich, nehmt immer eifriger am Werk des Herrn teil, und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist. 1. Korinther 15,51-58, Einheitsübersetzung